

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Ze. wird täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung, 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Erbsenlohn) frei Haus, bei Abhola. R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Betriebsrabatt), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 38,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsamt oder Bahnpostzeitungsamt). Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12zeilige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Freitag, 4. April 1941

Nr. 94

Roosevelts Kriegstreiberbereien am Branger

Der Widersinn der offiziellen amerikanischen Politik / Letzten Endes leitet Roosevelt nur nackter Imperialismus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. April

Der Haß verwirrt in USA die Geister. In den letzten Jahren ist dort das Wort „Appeaser“ (Besieger) zu einem Schimpfwort geworden und hat die Bedeutung „Verräter“ angenommen. Die Dinge sind soweit gediehen, daß amerikanische Patrioten von jüdischen Elementen, die leider die Seelen von hunderten tausenden Amerikanern aufpeitschen konnten, als solche Appeaser, als „Naziagenten“, und damit als Landesverräter gestempelt werden konnten. Der Geist der Verheugung hat sich soweit gestreift, daß das Gefühl für Recht und Gerechtigkeit gegenüber den Nationen, die man in USA als „Diktaturen“ bezeichnet, völlig unter die Räder gekommen ist. Dafür liegt Amerikas Grenze heute nach dem Wort eines USA-Ministers an der Themse, wo es das letzte Bollwerk zu verteidigen gelte, das die Vereinigten Staaten noch vor den Angreifernationen schütze.

Es ist fast sinnlos geworden, sich mit diesen böswilligen Anwürfen und hohlen Phantasieereien zu beschäftigen. Wer den Streit sucht, der ist durch sein Argument mehr zu überzeugen. Aber es verdient immerhin verzeichnet zu werden, daß auch in USA selbst gelegentlich immer noch der eine oder andere sich dazu aufrafft, durch den Nebel hindurchzustehen und die Dinge zu sehen, wie sie sind. So hat jetzt der Präsident der Chicagoer Universität, Hutchins, der schon vor der Annahme des Englandhilfseseges gegen dieses auftrat, im amerikanischen Rundfunk eine Rede gehalten, die sich nicht scheut, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen und die Widersinnigkeit der offiziellen amerikanischen Politik nachzuweisen.

Hutchins hob z. B. den Widerspruch hervor, der darin besteht, wenn Halifax Glauben findet mit seiner Behauptung, daß Hitler niemals England erobern könne, während andererseits immer noch den Amerikanern einzureden versucht wird, daß „Nazi-Deutschland“ die Vereinigten Staaten mit Eroberung bedrohe. Präsident Hutchins wies weiter darauf hin, daß Roosevelt behauptet, er wolle die Demokratien retten, aber die Türkei, Griechenland und China seien Diktaturen, und was England angeht, so hat der heutige Außenminister Eden im Jahre 1928 im Unterhaus erklärt, daß England die demokratische Staatsform weder jemals befehlen habe, noch jemals befehlen werde, sondern ledig-

Agadabia genommen — Zuetina erreicht

Eiliger Rückzug der Engländer / Zahlreiche Gefangene / Erhebliche Beute



Berlin, 3. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Verfolgung der in Nordafrika bei Marsa el Brega durch deutsche und italienische Verbände gemachten Engländer wurde am 2. 4. fortgesetzt. Agadabia ist genommen und Zuetina erreicht. Der Gegner befindet sich im eiligen Rückzug nach Norden. Die Zahl der Gefangenen sowie die Beute an gepanzerten Kraftfahrzeugen sind beträchtlich, die eigenen Verluste außerordentlich gering.

Sich darauf bedacht sei, durch eine Evolution die Grundlage der englischen Diktatur zu verbreitern.

Hutchins stellte fest, mehr noch als vor einem Jahr sei das USA-Volk gegen jeden Kriegseinsatz. Das England-Hilfseseges berechtigt Roosevelt nicht, das Land in den Krieg zu führen. Daß Roosevelt trotzdem eine Politik treibt, die immer deutlicher auf dieses Ziel hinsteuert, findet vielleicht eine Begründung in der Lufthung, die jenen Außenminister Hull vor dem Budgetausschuß des Repräsentan-

tenhauses getan hat. Er meinte, nach Kriegsende würde die Weltwirtschaft entweder nach den Richtlinien der totalitären Autarkie orientiert oder unter der Führung einer Großnation aufrechterhalten werden müssen, und hierfür läme kaum eine andere Nation als die Vereinigten Staaten in Frage. Es ist also letzten Endes nackter Imperialismus, der Roosevelts Politik leitet, wobei es besonders auffallend ist, daß sein Außenminister diesem Imperialismus gegenüber auch Großbritannien nurmehr ein Plätzchen im Winkel gönnen will.

England — Wiege der Freimaurer

Dr. Pl. Nationalsozialistische Politik geht vom Volke aus. Wenn Adolf Hitler mit seinen Ministern und Generalen deutsche Geschichte schreibt, dann stellt er in den Mittelpunkt aller Überlegungen die Interessen der deutschen Nation. Ein anderes Gesicht erhält die Geschichte dann, wenn man sie nicht vom Volke her sieht, sondern von überstaatlichen Mächten her, die die völkischen Gesetze verleugnen und aus materiellen Interessen eines plutokratischen bestimmten Denkens heraus nach brutaler Macht streben, ohne nach den Wünschen der einzelnen Völker zu fragen. Die Tatsache, daß der nationalsozialistische Staat unter Adolf Hitler zwei der gefährlichsten überstaatlichen Mächte, Weltfreimaurerei und Judentum, innerhalb seines Reiches ausgeschaltet und im völkischen Befreiungskampf das Gesetz der Rasse verkündet hat, darf uns nicht dazu verleiten, das Werk dieser überstaatlichen Mächte in anderen Völkern zu übersehen und zu vergessen, wie der rücksichtslose Kampf, den der englische Imperialismus heute führt, in erster Linie ein Kampf der jüdisch-plutokratischen Pfeffersäcke und der Weltfreimaurerei ist, die in England ihre Heimat hat. Das Buch von Dr. Friedrich Wichtl „Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik“ (J. F. Lehmanns Verlag, München) ist das klassische Werk über die überstaatlichen Mächte. Es ist zu begrüßen, daß es Rechtsanwalt Robert Schneider, völlig neu bearbeitet und mit wichtigen Ergänzungen versehen, herausbringt. Dieses Buch liefert uns wertvolles geistiges Nützigen für die Revolution des Sozialismus gegen den freimaurerisch-jüdischen Kapitalismus. Nach Wichtl steht es fest, daß sich schon am 24. Juni 1717 vier damals im Lande bestehende Logen der Freimaurer zu einer Großloge zusammenschlossen. Es steht ferner fest, daß diese Großloge in England der geschichtliche Ausgangspunkt der Freimaurerei in der ganzen Welt ist. Von den rund 4,4 Millionen Freimaurern in 30 000 Logen, die es nach Wichtl auf der ganzen Welt gibt, wohnen 3 258 000 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 479 000 in Großbritannien, 208 000 in Kanada und 204 000 in Australien. Die Freimaurerei entpuppt sich also als eine rein angelsächsische Angelegenheit zur Unterdrückung der Völker und zu ihrer Unterordnung unter das Gesetz des britisch-jüdischen Imperialismus. Wir erkennen heute, daß die angelsächsische Union, die heute Amerika und England in dem Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland verbindet, ein Werk englischer und amerikanischer Freimaurer ist. Es ist uns auch bekannt, daß das englische Königshaus, das

Deutschstämmige ins Konzentrationslager gesperrt

Die jugoslawische Mobilmachung weiter fortgeschritten / Schützengräben und Luftschutzhäuser an der Grenze

Rom, 3. April

Wie Stefani aus Sarajevo meldet, versichern Reisende, die in der vergangenen Nacht aus Belgrad eingetroffen sind, daß die jugoslawische Mobilmachung im Laufe des gestrigen Tages weiter fortgeschritten sei. Auf Grund genauer Anweisungen der Zentralbehörden seien die Einberufungen nach völkischen Gesichtspunkten aufgeteilt worden. Die Deutschstämmigen seien in ein Konzentrationslager gesperrt worden, die Ungarn habe man den Arbeits- und Pionierkompanien zugeteilt, die in aller Eile längs der bulgarisch-rumänischen Grenze Schützengräben und Luftschutzhäuser ausheben. Über die Verwendung der jugoslawischen Staatsangehörigen bulgarischer und rumänischer Abstammung sei nichts bekannt.

Bewaffnung der Tschetnik

Temeschburg, 3. April

Die freiwilligen serbischen Tschetnik-Verbände wurden — wie an der jugoslawischen Grenze bekannt wird — überall mit Waffen und Munition ausgerüstet. Allein in der Gemeinde Sottisar wurden 400 Gewehre und mehrere tausend Schuß Munition an die Tschetnik ausgegeben, die deutschen Mitglieder der Ortspolizei dafür entwaffnet.

„Wir wollen uns im Blut der Deutschen baden“

Graz, 3. April

Eine Frau, die auf der Flucht über die Grenze gekommen ist, schilderte die Demonstrationen vor dem Hotel des Vereineshaus Freidau, bei denen der Primararzt Dr. Hrovat und der Herrschafts Stollbar gehalten. Bei dem anschließenden Umzug wurde vor den Säulern der Deutschen gerufen: „Erstlagt die Deutschen, wir wollen uns im Blut der Deut-

Englische „Beobachter“ im Grenzgebiet

Neupost, 3. April

Wie der Belgrader Korrespondent der „New York Times“ feststellt, seien verschiedene Griechen als Verbindungsoffiziere in Südjugoslawien, während britische Beobachter zwischen Belgrad und Athen hin und her reisten. Südlich der griechisch-jugoslawischen Grenze hat der Korrespondent selbst einen englischen General getroffen, der die Gegend inspizierte.

Butler gratuliert dem Gesandten

Stockholm, 3. April

Bei der Huldbigung für die neue Belgrader Regierung im englischen Unterhaus einschleppte dem Unterstaatssekretär Butler folgender bemerkenswerter Satz: „Ich würde ihm“ — dem britischen Gesandten in Belgrad — „gern zu der Art und Weise gratulieren, in der er am 26. März in Jugoslawien gearbeitet hat.“ (Siehe auch Seite 2)

Englische Truppen in Griechenland

Bis zur jugoslawischen Grenze vorgerückt / Zahl: 150 bis 200 000 Mann?

Berlin, 3. April

Nach Meldungen des amerikanischen Senders Boston, sind motorisierte Streitkräfte und mehrere Infanteriedivisionen der englischen Armee in Griechenland gelandet und von Saloniki bis zur griechisch-jugoslawischen Grenze vorgerückt. Die Stärke der englischen Truppen in Mazedonien wird nach der gleichen Quelle auf 75 000 Mann beziffert.

Diese Angaben werden durch die amerikanische Nachrichtenagentur United Press dahin ergänzt, daß die an der griechisch-jugoslawischen Grenze aufmarschierte englische Armee im Laufe der letzten Woche die Stärke von 150 bis 200 000 Mann erreicht habe.

Berlin, 3. April

Der USA-Sender Wayne veröffentlicht eine Meldung aus diplomatischen Kreisen Athens, daß starke Kontingente australischer und neuseeländischer Truppen in Kairo als Ersatz für britische Divisionen eingetroffen sind. Die britischen Truppen, darunter eine Panzerdivision, sind dieser amerikanischen Meldung zufolge nach Saloniki und anderen „Schlüsselstellungen“ Griechenlands abtransportiert worden.

Nach einer Mitteilung der „New York Sunday Times“ sind Formationen schwerer englischer Panzer an der jugoslawischen Grenze aufgetaucht.

Graf Teleki gestorben

Budapest, 3. April

Ministerpräsident Graf Paul Teleki ist im Alter von 62 Jahren heute nacht plötzlich verstorben.

Graf Paul Teleki, geboren am 1. 11. 1879, war von Beruf Hochschullehrer. 1905 wurde er ins Abgeordnetenhaus gewählt. Nach dem Zusammenbruch trat er in die Regierung ein. Als Außenminister mußte er 1920 im Trianon das Friedensdiktat unterzeichnen. Später wurde er Ministerpräsident. Als am 13. 11. 1920 die Nationalversammlung das Friedensdiktat ratifizieren mußte, unterbreitete Graf Paul Teleki zur Bestätigung der ganzen Nationalversammlung und der Regierungsmitglieder einen Antrag gegen sich. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Nach der Lösung der schweren Parlamentskrise infolge des Rücktrittsversuches Karls IV. dankte Graf Teleki ab.

1938 wurde er im Kabinett Imredy Kultusminister. Im Februar 1939 wurde Graf Paul Teleki mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Als Ministerpräsident nahm Teleki an dem zweiten Wiener Schiedsspruch mit seinem Außenminister, dem ebenfalls verstorbenen Grafen Csofy, teil. Die gradlinige Außenpolitik, die Ungarn im Kampfe um sein Recht und im Sinne der gerechten Neuordnung Europas auf die Seite der Alliierten machte stellte, fand unter dem Ministerpräsidentium des Grafen Paul Teleki seine endgültige Festlegung in dem feierlichen Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt am 20. 11. 1940 im Schloß Belvedere in Wien. Ungarn war damit der erste Staat in Europa, der sich offen zu den Biefern der im Dreimächtepakt verbündeten Mächte bekannte.

Wir bemerken am Rande

Geld ersetzt nicht Blut Der Verfall Englands und die beginnende Zerfurchung des britischen Weltreiches haben ihren geschichtlichen Grund. Weil die Briten Europa verrieten, weil sie den Kräften des Blutes die Mächte des Geldes entgegensetzten und die natürlichsten Gesetze des menschlichen Zusammenlebens verneinten, geht die Geschichte über sie hinweg und zerbricht ein Reich, das auf Raub, Mord, Plünderung und Betrug aufgebaut war. Der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München hat in einer Schriftenreihe „Das ist England“ Fachkennner des englischen Problems beauftragt, die letzten Ursachen des britischen Verfalls zu untersuchen. Vor uns liegen zwei neue Bände. Fall Rutke unterzucht in seinem Buch „Geld ersetzt nicht Blut“ das britische Bevölkerungsproblem und kommt auf Grund geschichtlicher Forschungen zu der Erkenntnis, daß England, indem es das bodenständige Bauerntum vernichtete und sich für die vom Gelddenken her bestimmten Wirtschaftswissenschaften entschied, jede Voraussetzung für die Entwicklung neuen Lebens von vornherein ausschaltete. Das nationalsozialistische Deutschland hat sich für den Neubau des Volkes von der kinderreichen, erblich tüchtigen Familie her entschieden. England wollte diese Kraft des Blutes durch die des Geldes ersetzen. Das Ergebnis ist raffischer und bevölkerungsmäßiger Zusammenbruch. Als die Hauptschuldigen dieses Verfalls, der durch das Bekenntnis zur materialistischen Denkweise gefördert wird, bezeichnet Rutke die Juden, die heute mit den führenden Schichten Englands verippt sind und den englischen Lebensstil bestimmen. — Den jahrhundertelangen Freiheitskampf des irischen Volkes gegen die englischen Unterdrücker schildert Reinold Hoops in seiner Schrift „Irland und England“. Der Verfasser kommt auf Grund einer eingehenden Betrachtung der geographischen, völkischen und kulturgeschichtlichen Entwicklung und des geschichtlichen Werbens des englisch-irischen Verhältnisses zu der Überzeugung, daß Irland durch kraftvolle Entwicklung seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten und geschichtliche Ausnutzung der gegenwärtigen politischen Lage die Vorteile seiner geographischen Lage für den Weltverkehr in Zukunft in stärkerem Maße zur Geltung bringen und seine nationale Unabhängigkeit gegenüber England behaupten würde. Pf.

in dem Einzeiler Eduard VII. den „größten Freimaurer der Welt“ stellte, die englische Freimaurerei mit Geld und durch seine Mittelschicht unterteilt. In England, schreibt Wichtl, „gehört alles, was Namen und Rang besitzt, der Freimaurerei an...“ Weil in England der Freimaurer den Staat beherrscht, sind die Freimaurer die Vollzugsorgane der Regierung. Wer Englands Weltwirtschaftsplanung richtig erfassen, wer den Sinn des gegenwärtigen Ansturms der britischen Reaktion gegen die Länder des Sozialismus begreifen will, der muß Wichtls Buch, der muß die Geschichte, die Bräuche und die internationalen Verflechtungen der Weltfreimaurerei kennen. Wichtl liefert Archivmaterial zu dieser Erkenntnis. In diesem Sinne ist es ein Standardwerk nationalsozialistischer Weltanschauung wie Alfred Rosenbergs „Mythus des 20. Jahrhunderts“.

Gauleiter Hanke eingeführt

Breslau, 3. April
In einer eindrucksvollen Feierstunde im Landeshaus zu Breslau führte am Donnerstagnachmittag Reichsminister Dr. Frick im Beisein der führenden Persönlichkeiten Niederschlesiens Gauleiter Hanke in sein Amt als Oberpräsident der Provinz Niederschlesien ein. Dieser feierliche Akt erhielt seine besondere Bedeutung durch Anwesenheit der Reichsminister Dr. Frick und Gauleiter Hanke über die geistliche Leistung Niederschlesiens und die besonderen Probleme Niederschlesiens hielten.

Matsuoka aus Rom abgereist

Herzliche Verabschiedung durch Graf Ciano / Begeisterte Kundgebungen der Römer

Rom, 3. April
Der Kaiserlich Japanische Außenminister Matsuoka hat am Donnerstag 10 Uhr die italienische Hauptstadt verlassen. Zum Abschied waren auf dem Bahnhof erschienen: der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Serena, die Unterstaatssekretäre im Ministerpräsidium und in den drei Wehrmachtsministerien, der Generalsekretär der faschistischen Miliz, Starace, der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, der deutsche Botschafter von Madefen, die Gesandten der dem Dreierpakt beigetretenen Staaten sowie zahlreiche Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht.

Der japanische Außenminister, dem die Bewilligung Roms auf seiner Fahrt zum Bahnhof noch einmal begeisterte Kundgebungen entgegenbrachte, verabschiedete sich von den Anwesenden auf das herzlichste. Er verweilte bis kurz vor der Abfahrt im Gespräch mit Außenminister Graf Ciano. Nachdem sich die beiden Außenminister mit einem kräftigen Händedruck verabschiedet hatten, bestieg Außenminister Matsuoka den Sonderzug, der sich langsam unter den Klängen der italienischen und japanischen Nationalhymnen in Bewegung setzte.

Lange Unterredung mit dem Duce

Rom, 3. April
Außenminister Matsuoka stattete am Mittwoch im Rahmen einer Besichtigungsfahrt durch die italienische Hauptstadt auch dem Forum Mussolini einen Besuch ab, wo ihm von den Akademikern und Akademikinnen begeisterte Kundgebungen bereitet wurden. Ferner wurde Matsuoka am Mittwochvormittag von Papst

Zwei deutsche Kriegsgefangene nach USA entkommen

Auf Anordnung des Washingtoner Justizministeriums wurden sie den kanadischen Behörden gefesselt wieder ausgeliefert!

Berlin, 3. April
Zwei deutschen Kriegsgefangenen war es kürzlich gelungen, aus einem kanadischen Gefangenenlager zu entkommen und in einem waghalsigen Unternehmen über treibende Eisschollen des St. Lorenz-Stromes auf amerikanisches Gebiet zu gelangen. Hier, auf dem Boden eines neutralen Landes, glaubten sie mit Recht, in Freiheit zu sein.

Um den amerikanischen Einwanderungsvorschriften zu genügen, begaben sich die beiden Flüchtlinge auf das nächste Einwanderungsbüro und suchten Aufenthaltserlaubnis und Asyl nach. Die amerikanischen Grenzbehörden, die dem Unternehmen der deutschen Kriegsgefangenen große Bewunderung zeigten, zeigten sich zunächst nicht abweisend. Noch während die beiden Kriegsgefangenen auf dem Einwanderungsbüro festgehalten wurden, traf ein telephonischer Befehl des Justizministeriums der Vereinigten Staaten aus Washington ein, der die sofortige Festnahme der Schutzsuchenden, ihre Fesselung und Wiederauslieferung an die britischen Behörden in Kanada anordnete.

Die beiden deutschen Kriegsgefangenen wurden daraufhin im Schutze der Dämmerung über

die sogenannte internationale Thousand-Island-Brücke geleitet und den kanadischen Grenzbehörden gefesselt übergeben. Als kanadische Offiziere davon Kenntnis erhielten, daß die deutschen Kriegsgefangenen von den Amerikanern mit Handschellen gefesselt übergeben wurden, äußerten sie Empörung über diese selbst nach britischer Auffassung unmögliche Art der Behandlung und ordneten an, daß den Deutschen die Handschellen wieder abgenommen wurden.

Eine Gemeinheit, die sich selbst richtet

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 3. April
Schon bei der kürzlichen Flucht des deutschen Oberleutnants Werra aus einem kanadischen Gefangenenlager zeigte sich eine amerikanische Haltung, die mit den in allen Völkern hoch gehaltenen Traditionen nicht zu vereinbaren war. Unter dem Vorwand, daß das von Werra benutzte Fabelboot „gestohlen“ wurde, mit dem dieser den Grenzfluß überquerte, wurde er in ein Gefängnis in USA geworfen und erst auf Eingreifen der deutschen Botschaft freigelassen. Die Behandlung, die nun zwei weiteren deutschen, aus Kriegsgefangenschaft geflüchteten

Offizieren durch amtliche Stellen der Vereinigten Staaten zuteil geworden ist, spricht vollends allen nationalen und menschlichen Empfindungen Hohn und läßt sich mit dem Maßstab soldatischer Ritterlichkeit überhaupt nicht messen. Völkerrechtlich steht das Verhalten der amerikanischen Stellen zudem in kräftigem Widerspruch mit dem auch von USA unterzeichneten Haager Abkommen von 1907. Dieses Abkommen sieht ausdrücklich vor, daß ein nicht im Krieg befindlicher Staat einen zu ihm geflüchteten Kriegsgefangenen sofort in Freiheit setzt. Die USA sind nicht vor der Gemeinheit zurückgeblieben, die beiden deutschen Offiziere wieder nach Kanada auszuliefern.

Selbst im Weltkriege ist etwas Verächtliches nicht vorgekommen. Die mutige, abenteuerliche Flucht des Fliegers von Flugtaufand sogar in England kaum weniger Anerkennung als bei uns. Umgekehrt ist auch von deutscher Seite Mut und Vaterlandsliebe von Kriegsgefangenen der Feindmächte, die in ähnlicher Weise in ihr Vaterland zurückgekommen versuchten, rücksichtslos anerkannt worden. Wenn die Vereinigten Staaten jetzt eine neue Praxis einführen, so treffen sie nicht die beiden wackeren deutschen Offiziere, die ihr Los weiterhin mit Würde werden zu tragen wissen. Wohl aber verletzen sie ihre eigenen Interessen einen Schlag ins Gesicht und verschaffen dem Begriff von amerikanischer Kultur einen solchen Beigeschmack, der diesen Begriff sicher nicht anziehender macht. Ein Volk, das solcher gemeinen Behandlung tapferer Soldaten fähig ist und sich dessen nicht einmal schämt, richtet sich selbst.

Der Führer empfing Nomura

Berlin, 3. April
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute in der Neuen Reichskanzlei Vizeadmiral Nomura, den Leiter der zur Zeit in Deutschland weilenden Abordnung der kaiserlich-japanischen Marine.

Beendigung des Kriegs-WKW

Berlin, 4. April
Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gibt bekannt, daß das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 am 31. März sein Ende gefunden hat. Infolge dessen entfällt von Ende April an der Abzug der freiwilligen Spende vom Lohn und Gehalt durch den Betriebsführer.

Eine der erfolgreichsten Wochen

Berlin, 4. April
Im Handelskrieg gegen England bildet die Woche vom 16. bis 23. März einen der erfolgreichsten Kampfabschnitte des Seerrieges. Die großen Erfolgsmeldungen des im Atlantik operierenden Schlachtschiffverbandes mit 116 000 BRT. versenkten feindlichen Handelschiffes und bedeutende U-Boot-Erfolge liegen die Verdienstscheine der britischen Handelschiffahrt auf insgesamt 367 000 BRT. hochschneit.

Juristenbesprechung in Berlin

Berlin, 3. April
Die auf Einladung des Reichsrechtsanwalts wahre Bundes vom 3. bis 5. April in Berlin tagende internationale Juristenbesprechung wurde am Donnerstag im Hause der Deutschen Rechtsfront eröffnet. Die Teilnahme von rund 50 Vertretern aus Italien, Japan, Dänemark, Norwegen, Finnland, Ungarn, Slowakei, Bulgarien, Niederlande, Spanien, Portugal und Rumänien kennzeichnet das starke Interesse des uns befreundeten Auslandes.

Bein der Sündenbock

Stettin, 3. April
Im Unterhaus kam es am Mittwoch zu einer erregten Auseinandersetzung, die die ganze Verwirrung in der durch die deutschen Luftangriffe so stark mitgenommenen englischen Industrie aufzeigte. Die Interessengruppen prallten ungenheimt aufeinander, und es erwies sich, daß selbst die gegenwärtige Notzeit die Vertreter der plutokratischen Belange nicht von ihrem eigensüchtigen Standpunkt abgebracht hat. Dem britischen Arbeitsminister Bevin wurde, wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ berichtet, vor allem vorgeworfen, seine Vollmachten zur Zwangsmobilisierung von Arbeitskräften nicht ausgenutzt zu haben. Seine Arbeitspolitik wurde als „Private-gienbetrieb für Hauptpelze“ beschimpft.

Generaloberst von Falkenhof impfizierte am Dienstag deutsche Truppen in Drammen in der Nähe von Oslo. Auf dem großen Markt paradierten Truppen und motorisiertes Material vor dem Generalobersten.

Berlag und Druck: Völkischzeitung
Verlag und Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsleiter: Wilhelm Wägel.
Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer
Stellvertreter Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Krenzschmarke; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Reichsgau Wartheland: i. B. Werner Kuhnmann; für Kultur, Unterhaltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Kuhnmann; für Sport: i. B. Dr. Hans Krenzschmarke; für Handel, Ostgau und Generalgouvernement: Hans Watter. Sämtlich in Völkischzeitung. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Bei der Wehrmacht: Walter von Dirmar, Alfred Kalarik. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Wägel, Völkischzeitung. Für Anzeigen gilt 3. Einzelgenpreisliste 2.

Völkische Dörfer überschwemmt?

Donaudamm mit Sprengladungen versehen / Kanäle unbefahrbar gemacht

Graz, 3. April
Völkische, die über die deutsche Grenze flohen, berichten, daß der Donaudamm bei Apadin an mehreren Stellen mit Sprengladungen versehen worden ist. Da die Donau zur Zeit Hochwasser trägt, ist die Absicht der Jugoslawen offensichtlich, die deutschen Dörfer der Südwestbatscha zu überschwemmen.

Bukarest, 3. April
Hier einlaufende Briefe stimmen darin überein, daß in Milanovac überladene Schleppler mit Sprengmitteln und Steinen entfahren, mit denen Kanäle und Flußläufe unbefahrbar gemacht werden sollen.

40 über die rumänische Grenze geflüchtete deutsche Bauern sagten aus, auf jugoslawischer Seite aller Lebensmittel beraubt worden zu sein, und daß man ihnen im Falle einer Flucht mit dem Tode gedroht habe. In Mazedonien würden Konzentrationslager für Deutsche eingerichtet. Nördlich der Drau ging man an die Errichtung von Panzerhindernissen.

Gehöfte Völkischer niedergebrannt

Wagymarshof bei Fünfkirchen, 3. April
Deutsche Bauern des ungarisch-jugoslawischen Grenzortes Micska berichten, daß drüben auf jugoslawischem Gebiet seit der Nacht zum Diens-

USA-Sender hekt die Jugoslawen auf

New York, 3. April

Die „Boston Sunday Post“ meldet: Der Kurzwellensender WAAU sendet täglich viermal in serbischer und kroatischer Sprache politische Programme, die die Jugoslawen auffordern, zu den Waffen gegen Deutschland zu greifen. Der Empfang in Jugoslawien soll außerordentlich gut sein; die Programme hätten bereits den erwünschten Erfolg in Jugoslawien gebracht. Das Blatt spricht von einem sensationellen Erfolg der Radiostation, durch die der Putsch gegen Prinz Pauls Regime gelungen sei.

Der „Christian Science Monitor“ berichtet ebenfalls von diesen Radiosendungen und er-

klärt, daß der jugoslawische Volk durch den Bostoner Sender WAAU ermuntert werde, den Achsenmächten Widerstand zu leisten. Die amerikanische Gesandtschaft in Belgrad habe die Radiovorträge belächelt und geäußert, der Erfolg der Übertragung aus Amerika, die den Haß gegen Deutschland aufgesteuert habe, sei enorm gewesen.

Die ganze Hilfe des britischen Imperiums
Stockholm, 3. April
Die „Times“ veröffentlicht eine längere Stellungnahme zu den Vorgängen in Serbien und erklärt, daß Jugoslawien „auf die ganze Hilfe des englischen Imperiums“ rechnen könne.

„Wie seinerzeit die Polen“

Rio de Janeiro, 3. April
Eine „Welle der Barbarei“ überschwemmt Jugoslawien ähnlich wie seinerzeit in Polen“, schreibt das Rio-Blatt „Metodia“ zu den letzten Meldungen über den deutschfeindlichen Serbenterror, der von Jugoslawien völlig fernstehenden Interessenten geschürt wird. Im Vertrauen auf die gleiche Regierung, die auch Polen einen ungeheuren Blutschmelde gegeben habe, sei Belgrad zu provokatorischer Haltung übergegangen.

1000 Flüchtlinge in Wien

Wien, 3. April
In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch legten die Dampfer „Uranus“ und „Schönbrunn“ der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, mit rund 1000 Deutschen aus Jugoslawien an Bord, an der Reichsbrücke in Wien an. Die Flüchtlinge berichteten erschütternde Einzelheiten über den serbischen Terror, der ihre Existenz vernichtet.

Geheimlehrer dieser Schiffe berichten, daß in jugoslawischen Offizierskreisen ein Ausbruch des Generals Mobic „In zwei Tagen bin ich mit meiner Nordarmee in Wien“ zum festgestellten Wort geworden ist.

Schirach bei den Flüchtlingen

Wien, 3. April
Reichsleiter Baldur von Schirach besuchte am Donnerstag das Versorgungsheim Baumgarten, wo rund 1000 reichsdeutsche Flüchtlinge aus Belgrad und Umgebung untergebracht sind. Der Reichsleiter, der von seinen Mitarbeitern von der Gauleitung und der Stadtverwaltung begleitet war, überzeugte sich von der guten Unterbringung der Flüchtlinge und unterhielt sich mit ihnen über ihr erlittenes Schicksal. Sämtliche Flüchtlinge befinden sich wohl auf und werden in den nächsten Tagen zu ihren Verwandten im Reichsgebiet abreißen.

Regierungsfeindliche Flugblätter

Budapest, 3. April
Wie hier aus Belgrad bekannt wird, wurden im ganzen jugoslawischen Staatsgebiet, insbesondere in Kroatien, Flugblätter verteilt, in denen die Politik der derzeitigen Regierung abgelehnt wird. Der Staatsanwalt hat Anweisung gegeben, gegen die Verbreitung der Flugblätter einzuschreiten.

Eine jüdische Prophezeiung!

New York, 3. April
Im Bostoner Rundfunk erklärte Arthur Schlesinger, es sei typisch, daß niemand in den USA, nicht einmal Senator Wheeler, ernstlich die Hilfsmassnahmen für Jugoslawien kritisiert habe. Jugoslawiens Widerstand sei möglicherweise ein Markstein für Amerikas gelamte Kriegsentwicklung.

Der Karrens...
Es war...
Blas sei...
während...
Soldaten...
hat woh...
einem de...
giment...
höhere...
geben, a...
war, da...
freite...
Brinkf...
der Har...
Division...
deuts da...
Führer...
Ritterre...
Eisernen...
empfang...
Der C...
sprach...
Gefreite...
sagte in...
de, daß...
Banner...
all jen...
lannten...
ten dies...
beispiel...
und mit...
zehen Ta...
hen de...
schen W...
Auszei...
land den...
Dann...
Band mit...
der Geir...
muß für...
Front der...
Mannsch...
Wir w...
uns zusam...
mehr Re...
Stunden...
seiner B...
bleib auch...
widerfahr...
der Mann...
Kamerade...
staben, v...
sam und...
verfä...
von feind...
Abbevi...
gehören...
Bermächt...
hatte, und...
tig und fa...

Dann kam...
Er war...
der unbel...
Millionen...
mannes u...
bedienst...
frohwillig

Er emp...
feler F...
war dabei...
an der S...
den angre...
zurückwa...

Aber d...
bekam, den...
zu beset...
große St...
Am Si...

Nichtsch...
ter dem S...
und warte...
Er weiß...
ben die...
Front von...
len und...
6 km vor...

Im Gra...
reichsde...
der Antu...
Flucht.

Der erste deutsche Gefreite mit dem Ritterkreuz

In 20 Minuten 11 Panzer erledigt / „Das war doch so selbstverständlich!“ / Von Kriegsberichter Hans H. Henne

Auf einem Truppenübungsplatz im Osten wurde am 1. April 1941 dem Gefreiten Hubert Brinckfort das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes von seinem Divisionskommandeur überreicht.

..... 3. April (PK)

Der Gefreite stand inmitten des offenen Karrees, das die Kompanien des Schützenregiments gebildet hatten, dem General gegenüber. Es waren zu dieser Mittagsstunde auf dem Platz keine anderen Zuhörer und Zuschauer anwesend, außer den Soldaten. Aber es hat wohl selten in einem deutschen Regiment eine feierlichere Stunde gegeben, als diese es war, da der Gefreite Hubert Brinckfort aus der Hand seines Divisionskommandeurs das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes empfing.



Gefreiter Brinckfort (Presse-Hoffmann-K.)

Der General sprach zu ihm, dem Gefreiten, und er sagte in seiner Rede, daß er der Bannerträger sei aller jener unbekannteren Soldaten dieses Krieges, deren Mut und Tapferkeit beispiellos sei. Und er sagte: „Das Regiment und mit ihm die Division erlebt heute den stolzesten Tag: Wir wissen in unseren Reihen den ersten Gefreiten der deutschen Wehrmacht, der die höchste Auszeichnung erhält, die das Vaterland den Tapferen gibt!“

Dann legte der General dem Gefreiten das Band mit dem Ritterkreuz um den Hals, und der Gefreite schritt, während die Regimentsmusik spielte, zur Rechten des Generals die Front der Offiziere, die salutierten, und der Mannschaften, die das Gewehr präsentierten, ab. Wir wissen, da der Gefreite Brinckfort mit uns zusammenlag, daß dieser sein Ehrenband ihm mehr Herz klopfen bereitete als die schlimmsten Stunden, die er draußen erlebte. Das kam von seiner Bescheidenheit und Zurückhaltung. Er blieb auch jetzt, da er von der Ehrung, die ihm widerfahren sollte, wußte, genau so der Mann der Mannschaft, der schlichte Gefreite, der seine Kameraden, die mit ihm am gleichen Geschick standen, hochschob und lobte. Er erzählte langsam und stehend: „Das war doch so selbstverständlich!“ sagte er. Aber alle jene von seinen Kameraden, die am 27. Mai 1940 bei Abbeville dabei waren, wissen, welchen ungeheuren Anteil er an der Niederlage und Vernichtung des feindlichen Panzerangriffs hatte, und wie über die Wachen tapfer, umsichtig und kaltblütig er handelte.

den Schützenkompanien. Sie müssen durchhalten, gleichviel, was kommen mag.

Noch ziehen Nebel über die Weiden, noch hängen weiße Schwaden in den Hecken da und dort. In den Ästen des Obstbaumes, der ihre Pat nach oben hin tarnt, tropft der Nachtau. Irgendwo beginnt ein Vogel zu singen. Dann ist es wieder still.

Plötzlich vernimmt der Richtschütze Brinckfort ein eigenartiges Summen, das answillt, das näherkommt.

Der Feind greift an!

Die Müdigkeit ist dahin. Die Zeiger seiner Uhr weisen auf 5.40 Uhr. Es knattert, braust und dröhnt. Die Luft ist voll davon. Wenn man doch über den Rand der Mulde blicken könnte, die vor ihm liegt. Aber jetzt ist es zu spät. Blaue weiße Wimpel, Kommandostimmen feindlicher Geschützstürme, tanzen über den Rand der Mulde. Und nun brechen die Engländer hervor. In Reihe, dicht hintereinander.

Der Verschuß der Raone ist längst kirschend abgefliegen. Die Hände der Munitionsschützen greifen um die Granaten. Nur die Ruhe behalten, nur die Ruhe behalten! flüstert der Geschützführer Krohn.

Langsam hebt sich das Rohr. Eins, zwei, drei, vier, zählt Brinckfort, der hinter dem Zielfernrohr steht. Er kommt bis dreißig. Dann gibt er es auf. Er hat jetzt an wichtigere Dinge zu denken.

Ruhe behalten! Seine Hände zittern nicht. Sekunden werden zu Ewigkeiten. Nur die Ruhe behalten! Die Panzer sind jetzt bis 170 Meter von ihnen.

„Feuer frei!“ befiehlt Krohn

Es geht alles sekundenlang. Der erste Engländer stößt. Die Sprenggranate sitzt im Bauch seines Panzers, zerplatzt donnernd. Der Panzer brennt!

Und nun rollt der zweite an ihm vorbei.

Der Richtschütze arbeitet wie auf dem Übungsplatz, so ruhig, so überlegen, so nüchtern.

„Feuer frei!“ Ein schwerer Dreißigtonner rattert vor, will wenden, um seitlich anzugreifen. Brinckfort weiß genau, wohin er zu zielen hat. Sagte, ruhig! Dann los! Die rechte Raupe des Panzers zerspringt, er dreht sich wie ein Kreisel und ist erledigt.

Aber nun zischt es über sie hinweg, nun splittern die Zweige von dem Baum, unter dem sie liegen. Nun beginnt der Chor der feindlichen Geschosse, es singt, zischt, pfeift, hämmert und tackt. Ein Stahlhelm, den einer der Schützen auf der Heide rechts neben dem Graben liegen ließ, kullert durchschossen auf die Erde.

Der Richtschütze Brinckfort hat nur Augen für das, was sich da vor ihm tut. Er hat sein nächstes Opfer erkannt. Es rollt da hinter den Obstbäumen und sucht Deckung. Er kann warten, er hat Zeit, bis der Feind sich zeigt. Und jetzt donnert er hervor. Fünfzig Meter vor ihm. In dieser Sekunde löst er den Abzug. Treffer!

Nach 20 Minuten...

Nach 20 Minuten sind 11 Panzer erledigt. Die anderen ergreifen die Flucht. Wie leicht das gelang ist. Ewigkeiten sind da zwischen: Erbittertes Hin- und Herjagen des Zug- und Geschützführers und der Munitionsschützen durch das Feuer, um Munition zu holen, die knapp geworden ist. Hüllliches Feuer des Gegners, neues Richten und Schwenken.

Der Richtschütze Brinckfort jagt Tod und Verderben in die Masse der stählernen Kolosse. Seine Augen glänzen, aber in seinem Gesicht verzieht sich nichts. Er trägt das harte Antlitz des Kämpfers. Er wird in diesen Minuten bei Abbeville, wie sein General sagte, der Bannerträger der tapferen Soldaten dieses Krieges, deren Namen unbekannt sind und deren Taten, gleich wie jene des Gefreiten Brinckfort, den Feind, wo immer er sich stellen mag, niederschmettern und vernichten.

Das morsche Faß



Zeichnung: Kohn, Bilder und Stubien

Flakstellungen auf den Pyramiden

Drahtmeldung unseres BR-Berichterstatters

Stambul, 4. April
Wie aus Kairo gemeldet wird, ist auf der Pyramide von Gizeh eine Flakstellung der Engländer eingerichtet worden. Auf der Spitze der Cheops-Pyramide hat man durch Abtragung von drei Querschnittplatten einen Platz für ein schweres Flakgeschütz geschaffen, während auf der benachbarten Chephren-Pyramide ein Beobachtungsposten eingerichtet worden ist.

Militärbesprechungen in Hongkong

Drahtmeldung unseres Ost-Berichterstatters

Stockholm, 4. April
Aus Singapur kommend, traf am Mittwoch auf den Philippinen der Oberkommandierende der britischen Fernoststreitkräfte, Marschall Brook-Popham, ein, der sofort dem dortigen Kommandanten der amerikanischen Fernostflotte einen Besuch abstattete. In der Begleitung Pophams befindet sich eine Reihe von englischen Generalstabsoffizieren, unter ihnen der Chef des englischen Fernoststabes, Popham und seine Begleiter befinden sich auf dem Wege nach Hongkong, wo ebenfalls, wie es in englischen Meldungen heißt, wichtige militärische Besprechungen abgehalten werden sollen.

Lieferfrist 389 bis 800 Tage

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters

Newyork, 4. April
Die Bundes-Schiffahrtsbehörde gab bekannt, wie Associated Press aus Washington meldet, daß die Alabama-Trockendock- und Schiffbau-Gesellschaft in Mobile (Alabama) einen Auftrag auf 13 Frachter erhalten habe. Die Baukosten belaufen sich auf 19,5 Millionen Dollar. Die Lieferung des ersten Schiffes soll innerhalb von 389 Tagen, die letzte innerhalb von 800 Tagen erfolgen. Hiermit sei, wie die Bundes-Schiffahrtsbehörde weiter mitteilt, jetzt der Bauauftrag für 175 der 200 unter dem Krisenprogramm bewilligten Frachter vergeben. Die restlichen 25 Schiffe sollen auf den Werften in New Orleans (Louisiana) gebaut werden.

Regierungsdirektorium in Syrien

Drahtmeldung unseres BR-Berichterstatters

Stambul, 4. April
Wie aus Beirut gemeldet wird, hat der französische Oberkommissar für Syrien-Libanon, General Denk, Saleh Bey Alam mit der Präsidentschaft des neuen Regierungsdirektoriums beauftragt. Der Präsident hat die Befugnis erhalten, seine Mitarbeiter selbst auszuwählen.

Ein Sicherungsfahrzeug der Kriegsmarine schoß in der Nordsee ein angreifendes feindliches Flugzeug ab.

Anaufhörliche Angriffe unserer Luftwaffe

Im Mittelmeer wurden von deutschen Kampfflugzeugen 16 000 BRT. vernichtet

Berlin, 3. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika ist der am 31. März von deutschen und italienischen Panzertruppen und Luftstreitkräften erzielte Erfolg erweitert worden. Dabei wurden 30 feindliche Kraftfahrzeuge erbeutet.

Die Luftwaffe führte bewaffnete Aufklärung über den Seegebiet um Großbritannien durch und bekämpfte dabei auch gestern die feindliche Handelsflotte mit Erfolg. Zwei Schiffe von 4000 BRT. wurden versenkt, sechs weitere Handelsschiffe zum Teil so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Wichtiges Nachschubzentrum bombardiert

Fünf große Dampfer von italienischen Fliegern im östlichen Mittelmeer versenkt

Rom, 3. April

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftwaffenverbände haben den Flottenstützpunkt von Volo und das wichtige Nachschubzentrum von Florina bombardiert. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Bomber und Torpedoflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug angegriffen. Trotz der heftigen Abwehr wurden fünf große Dampfer getroffen und versenkt. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben westlich von Kreta einen anderen feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein 8000 BRT-Dampfer wurde in Brand gesetzt und versenkt, ein zweiter Dampfer von ebenfalls 8000 BRT. wurde von zwei Bomben schwerer Kalibers getroffen und wahrscheinlich versenkt.

In Ostafrika ist Asmara, um weitere feindliche Bombardierungen zu vermeiden, die bereits Hunderte von Opfern unter der italienischen und Eingeborenenbevölkerung gefordert hatte, von unseren Truppen geräumt worden. In den neuen Stellungen ist der Kampf von neuem entbrannt.

In Nordafrika ist der Erfolg der italienisch-deutschen motorisierten Truppen über Marsa el Brega hinaus ausgedehnt worden. Die italienische und deutsche Luftwaffe haben mit vorzüglichen Ergebnissen feindliche im Rückzug auf Agadabia befindliche Kolonnen mit Bomben belegt.

Dann kam der Tag von Abbeville...

Er war bis zu dem Tag bei Abbeville einer der unbekannteren Soldaten aus dem Heer der Millionen, der Sohn eines westfälischen Bergmannes und Bauern, der nach Volksschule, Arbeitsdienst und Bäckerlehre sich immer wieder freiwillig zum Heer meldete.

Er empfing im Polenfeldzug auf der Tuleher Heide seine Feuertaufe und war dabei, als am 15. Mai 1940 sein Bataillon an der Seite des Regiments Großdeutschland den angreifenden Gegner bis an den Diefanal zurückwarf.

Aber dann, als sein Bataillon den Auftrag bekam, den Brückenkopf von Abbeville zu besetzen und zu halten, kommt seine große Stunde!

Am Südrand des Dorfes Huppy liegt der Richtschütze Brinckfort im Straßengraben hinter dem Schützengild seiner Panzerabwehrkanone und wartet zusammen mit seinen Kameraden. Er weiß, um was es geht. Pat und SMG. haben die Aufgabe, an vier Stützpunkten eine Front von 10 km zu halten. An einigen Stellen sind Lücken bis zu 1,5 km. Sie liegen 6 km vor der Hauptkampflinie. Sie liegen vor



Die ersten deutschen Flüchtlinge aus Jugoslawien

In Graz treffen ständig deutsche Flüchtlinge ein, die sich vor dem Terror der Serben auf reichsdeutsches Gebiet retten konnten. Oben: Der Zug der Geflüchteten mit ihrer Habe nach der Ankunft in Graz. — Untenstehend: Mütter mit ihren Kindern nach ihrer geglückten Flucht. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K. [2])



Vier Mädels und ein Flaksoldat

Eine heitere Erzählung von Marie-Luise Maier-Lillesen

Vinkenbach war nur ein ganz kleiner Dorfzinken. Aber tadellos auf der Höhe! Da war zum Beispiel die winzig-kleine BDM-Gruppe mit ganzen vier Mädels, alle vier gleich patent, daß man auf Anblick gar nicht merkte, daß Hilda die Führerin war. Die viere konnten singen und tanzen und vorlesen und vortragen, daß sie schon oft einen Dorfabend so wundernett gestaltet hatten, daß die Leute sagten: „Des isch so e frohe Gesellschaft für sich, so e Umtrieb bringe die zuweg“. Und das war doch ein großes Lob von den sonst so stillen Waldbauern.

Hilda hatte vom letzten Schulungslager als Neugierigkeit mitgebracht, daß heutzutage jede Gruppe „ihren“ Soldaten im Felde habe, irgenneinen tapferen unbekannten Soldaten, zu dem einmal ein Gruppenbrief und ein verheißungsvolles Päckchen gefaltet war, der dann wieder schrieb und wieder Antwort erhielt. Hin und her ging die Schreiberei, und das war eine richtige Freude und Begeisterung bei den Mädels.

„Und so ehbich mache mir auch!“ hatte zum Schluß Hilda erklärt und in bezug auf Paket und Begleitbrief brauchte sich Vinkenbach nicht in den Schatten zu stellen, kann man sich denken. Wilhelm, der Flaksoldat, schrieb auch ebenso prompt wie hocherfreut ob der geistigen und feilschen Spende zurück, und es schien, als ob bei den Vinkenbacher BDM-Mädels sich der Brauch der Front-Heimattamerabriefe genau in den gleichen Bahnen bewegen würde wie bei den tausenden BDM-Gruppen im großen Reich.

Das schien aber nur so, denn so stille Waldbauernmädels haben es viel dicker hinter den Ohren wie so manches Stadtfraulein.

Eine Bemerkung des Soldaten Wilhelm brachte die Rosa auf einen guten Gedanken. Schrieb er doch, es gäbe eigentlich mehrere Soldaten in seiner Kompanie, denen gar niemand schreibe und so, dies täte ihm besonders leid für seine beiden Freunde, — zufällig zwei Brüder, — Ernst und Georg.

Die Folge eines tiefen Nachdenkens bei Rosa war ein heimliches Gespräch mit ihrer treuen Freundin Amalie und dann kam so etwas, das ein wenig nach Hintenherumserlet noch und doch keine war, wenn man auf dem Standpunkt „Verschwiegenheit Ehrensache“ steht.

In regelmäßiger Folge gingen die Gruppenbriefe an den Soldaten Wilhelm ins Feld — meistens für die Gruppe mit dem Namen Hilda allein unterschrieben und auf der Rückanschrift hieß es auch meistens: „An die

Gruppenführerin Hilda Hirtler für die BDM-Mädels in Vinkenbach“.

Zwischen lehrte der Postbote auch des öfteren bei der letzten im Bunde, der Spannagel Theres ein und schwenkte einen Feldpostbrief, aber da die Mädels von Vinkenbach wirklich ein Muster von zurückhaltender Verschwiegenheit waren, kamen gar keine zweifelnden oder hinterhältigen Gedanken auf.

Bis eines Abends Hilda ihr aufrecht Fächlein wieder einmal zusammen hatte und sagte: „Neugierige, daß ihr plakt vor Freud!“ Wilhelm, der Gruppenflak, schrieb, daß endlich die ersehnten Urlaubstage an seine Kompanie gerückt seien und jetzt hätte demnächst bald ihre ganze Gilde Gelegenheit, der Heimat zuzufahren. Eine ganze Anzahl Kameraden habe ausgemacht, als erstes „ihre“ BDM-Gruppe zu besuchen und ob es auch einer von denen sein dürfte.

Na — die Vinkenbacher hatten keine schlechte Freude, und die Hilda überhaup glänzte über die roten Waden her und wollte den Brief nicht aus der Hand geben, als stünde noch eine kleine Fußnote unten drunter, aber das soll man natürlich nicht behaupten, wenn man es nicht gesehen hat. Die anderen drei guckten ab und zu von vorne in ein Eck, früher als sonst machten sie heut Schluß mit dem Heimabend, denn jede mußte noch etwas anderes zu Hause helsen.

„Müht noch Sautränke für morgen früh vorrichten“, machte die Amalie und packte ihre Socken zusammen.

„Je, ich hab vergessen, die Knechtstammer zu verdunkeln“, brummte Rosa und war schon fast draußen.

„Meinem Bruder Andres soll ich schier gar heut abend noch eine Geburtstagskarte hinaus-schicken“, beschloß Theres, und damit war es aus mit dem Heimabend. Eine halbe Stunde später sahen vier Mädels bei Kerzenlicht in ihrer Kammer, und jede schrieb: „Herzlich willkommen“ ins Feld. Nur daß die Anschriften nicht alle auf den Flaksoldaten Wilhelm gingen.

Und dann kam endlich der sonnenklare Früh-

lingssonnabend, da die vier Mädels in voller Uniform mit den ersten Anemonen und Veilchen vom Wald in Händen zur Bahnstation marschierten. Vorher hatte es noch einige minder oder mehr heftige Auftritte mit vier Elternpaaren gegeben über die Unterbringung, vielmehr die sogenannte Schlichtheit einer Unterbringung von Besuchssoldaten, aber daß die Jugend auf der ganzen Linie freudig gewesen war, zeigten die strahlenden Gesichter der viere, die sie dem schon heranbrausenden Zug entgegenstreckten.

Jetzt hielt er an der einsamen Station, eine einzige Abteilflur flog nur so ruck-zuck auf und heraus kam ein einziger Soldat und dem gaben die Mitreisenden ansehend derartig viele Köffer und Pakete mit, daß es schwer auffiel. Der Zugführer wollte gerade herbeieilen und die Türe wieder zutappen, da sprang es noch eins-zwei-drei hinterdrein und da standen nebeneinandergerückt wie zum Ausgehen die flottesten vier Mann von der Flak, die man sich nur vorstellen kann und sahen und winkten zu den Mädels an der Sperre hinüber, daß es seine Art hatte.

Biel Zeit zur Überraschung hatten die Mädels nicht. Aber einen Blick tun auf die übrigen, so ganz bedächtig reihum, das reichte noch. Aber in dem Bild lag alles! Alles in Spitzbüberei, Freude, Überraschung und Verdutztsein, was nur ein Jungmädelsberg aufbringen kann. Doch schon war es herum mit dem Beschaun, schon hatte Wilhelm die Hilda entdeckt und sagte: „Heil Hirtler! Du schaust grad so aus, wie auf dem Bild, das Du mir geschickt hast!“ Und merkwürdig! Fast die gleichen Begrüßungsworte gab es zwischen Ernst-Rosa, Georg-Amalie und Frit-Theres. Rein, ihr Leut, — das gab einen großen Heimweg durch den strahlenden Frühling, das gab ein herzliches Willkommen auf vier stattlichen Bauernhöfen im Vinkenbachtal, das gab Tage voll Jugendglücks und Lachen und Frohsinn!

Die alten Leut aus dem Wald geben ihrer Weisheit Ausdruck:

„So muß es ja auch ausgehen, wenn vier Mädels an einen Soldaten schreiben!“

Und dann kamen am nächsten Morgen die Hochzeitslader und haten rundum zu vier Kriegstrauungen!

Richard Euringer 50 Jahre alt

Am heutigen 4. April vollendet Richard Euringer sein 50. Lebensjahr. Der Dichter, der bekanntlich schon den Weltkrieg als Flieger mitgemacht und aus den Ergebnissen jener Jahre eines seiner erfolgreichsten Bücher — „Fliegerschule 4“ — gestaltet hat, steht heute als Major der Luftwaffe beim Stabe eines Kampfgeschwaders.

Richard Euringer wurde am 4. April 1891 in Augsburg geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat er als Fahnenjunker beim 3. Rgl. Bayer. Inf.-Reg. „Prinz Carl von Bayern“ ein. 1913 trat er zur Fliegerei über, erwarb noch vor Kriegsausbruch das Pilotenabzeichen, nahm 1919 nach seinem Einsatz an der Westfront und später im Orient seinen Abschied als Hauptmann.

Frühzeitig bekannte sich Richard Euringer zur nationalsozialistischen Bewegung in Aufsätzen und Gedichten. Richard Euringer ist Mitglied des Reichskulturkennens. Für seine „Deutsche Passion 1933“ erhielt er am 1. Mai 1934 den erstmals verliehenen Staatspreis für das beste Buch des Jahres.

Er wurde berufen: am 1. Mai 1933 zum Leiter Nord-West der Fachgruppe Schrifttum im Kampfbund für Deutsche Kultur, am 2. Mai 1933 zum Direktor der Städtischen Bibliothek in Eilen-Ruhr, am 24. Juni 1935 in den Verwaltungsrat der Reichsruntsfunkammer, am 3. Juni 1935 in den Verwaltungsrat der Reichsschrifttumskammer, in den Dichterring des Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volkshausspiele, 1935 zum Mitglied des Preisgerichts für den rheinischen Dichterpreis, 1936 zum Mitglied des Literaturausschusses für den olympischen Wettbewerb. 1937 erhielt Richard Euringer das Olympia-Ehrenzeichen II. Klasse.

Seine bekanntesten Bücher und Schriften sind: „Die Fürsten fallen“ (Roman aus hundert Jahren Anarchie), „Deutsche Passion 1933“ (Hörwerk), „Totentanz“ (Ein Tanz der lebendigen Toten und der erweckten Mysterien), „Die Johstabe“ (Ein Luder, Luft- und Laisenspiel), „Chronik einer deutschen Wandlung 1925-35“, „Fliegerschule 4“ (Buch der Mannschaft), „Vortrupp Pascha“ (Roman der ersten Expedition deutscher Flieger in die Wüste), „Der Zug durch die Wüste“ (Roman der ersten Expedition deutscher Flieger durch die Wüste), „Der Serraster“ (Roman, Verfahrt und Ende des ruhmreichen Enver Pascha), „Die Gebiete“, „Dietrich Edart“ (Leben eines deutschen Dichters). In Kürze erscheint ferner eine neue Arbeit des Dichters unter dem Titel „Jagd im Schwerpunkt“, die taqebuchartig den außerordentlichen 40tägigen Einsatz eines Kampfgeschwaders während des Frankreichfeldzuges schildert — ein Kriegerbuch, wie es wohl nur Euringer schreiben konnte.

„Rund um Wien“, ein Kulturfilm der Wien-Film, der unter der Herstellungsgruppe und unter der Regie R. S. Leiter gedreht wurde und die Umgebung von Wien und deren historische Denkmäler zeigt, ist ebenso wie die Kulturfilme „Ein Bergbauernjahr“ und „Augen“, die ebenfalls in der Herstellungsgruppe und unter der Regie R. S. Leiters entstanden sind, fertiggestellt.

Ausstellung: „Maler an der Front“

Eine Schau des Heeres wurde vom Reichsleiter Rosenberg in Berlin eröffnet

In den neuen Räumen des Künstlerhauses Bellevue in Berlin wurde Mittwoch mittag die vom Oberkommando des Heeres in Zusammenarbeit mit der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, veranstaltete Ausstellung „Maler an der Front“ in Anwesenheit zahlreicher hoher Gäste aus Wehrmacht, Partei und Staat und in Anwesenheit des königlich italienischen Botschafters Alfieri eröffnet. Die Begrüßungsworte sprach der Inspekteur des Erziehungswesens des Heeres, Generalmajor Frießner, der allen an dem Zustandekommen dieser Gemäldeshau Beteiligten, vor allem aber den Künstlern, im Namen des Heeres dankte und kurz auf Sinn und Ursprung dieser Ausstellung hinwies. Die hier zusammengetragenen Werke seien von Künstlern geschaffen worden, die als Soldaten am Kampfgeschehen teilnahmen. Es seien also nicht die Zeugnisse schlagensbühmlicher Frontfahrten, sondern Dokumente unmittelbaren Kriegsgeschehens. Reichsleiter Rosenberg erklärte die Ausstellung dann für eröffnet.

54 Künstler sind auf dieser Schau mit 188 Gemälden vertreten. Es ist das Dokumentarische und die frische Unmittelbarkeit des Kampferlebnisses, was den hier gezeigten Arbeiten ihren besonderen Wert gibt. Neben der künstlerischen Spiegelung des Kampfes nehmen aber auch reine Landschaftsbilder einen breiten Raum

ein, und die großen Geschnisse dieses Krieges, Narwit, Dünkränze, die Landchaft zwischen Westwall und Maginotlinie, sind in ihren charakteristischen Zügen erfasst worden. Die Ausstellung ist vom 2. bis 27. April 1941 der Öffentlichkeit zugänglich.

100 Jahre Rostocker Kunstverein. Der Kunstverein zu Rostock kann in diesem Jahre auf 100 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Der Verein wird aus diesem Anlaß eine Festschau herausbringen, die sich mit der Entwicklung der Rostocker Schiffsahrt befaßt; stand diese doch noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts an dritter Stelle in Deutschland. Das Museum besitzt eine, aus Privatbesitz vielfach ergänzte mustergültige Bilderammlung aller in Dienste Rostocks beschäftigten Schiffe, deren Wahrzeichen der „Bagel Grip“ ist. Im Jubiläumsjahr ist u. a. eine Ausstellung zu Ehren des aus Mecklenburg stammenden Architekten Lessenow geplant.

Deutsche Geographen-Tagung in Prag. Das Geographische Institut der Prager Deutschen Universität hat bereitet für Ende März eine Tagung der deutschen Hochschulse Geographen vor. Die Tagung, an der namhafte Fachwissenschaftler teilnehmen werden, wird im Zeichen der Vorbereitung von Sammelwerken über den deutschen Lebensraum und andere geographische Probleme stehen.



Erkältungen, Halsentzündungen wie auch die Grippe stellen sich meistens dann ein, wenn man am wenigsten Zeit hat, krank zu sein. Dabei ist es so einfach, gerade in Zeiten starker Anspannung solchen unangenehmen Zufällen vorzubeugen. Zielbewusste Menschen nehmen Panflavin-Pastillen. Sie schützen vor der unter vielen Menschen stets lauernenden Ansteckung, indem sie Mund- und Nasenhöhle desinfizieren.



Wetterleuchten um Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

89 Fortsetzung.

Er deutet sich diese Stille der Frau aber anders. Mit einem unbeholfenen Nicken meint er:

„Ja, 's erkehtal. Und... was d' für mich 'tan hast, das vergeh i dir ninder, Stammerin. Hast mir das Leben g'rettet!“

„Lah sein, Toni“, will sie die Schwere der Stunde brechen, „lah sein. Ist doch nit der Rebe wert. Hab's ja gern 'tani!“

„Ich weiß das, Barbara.“

Er sagt es mit einem wilden Glimmen in der Stimme. Glutet auf, die Leidenschaft in ihm, und er streut mit Mühe nur die Asche der Selbstbeherrschung auf den Brand. Aber sein Bild klammert auf, wie sie so selbstverständlich sagt... ich hab's gern 'tan. Streichelt ihm wie mit milden Händen über seine ausgerissene Seele. Einen Schritt kommt er näher an sie heran. Schon streift der Armel seines Janters ihren Kittel. Sie weicht ein wenig gegen den Wegrand zu, ihr Rock berührt schon die Schwarzbearstauden, er aber drängt ihr wieder nach. Sie schaut ihn groß an und fragt:

„Was drängst mich denn so vom Weg ab, Toni, kann schier nimmer treten neben dir. Geh, mach doch ein bissel Platz.“

„Ist dir's so unlieb, wenn ich neben deiner geh?“

Er weicht nicht von ihrer Seite. Sie überhört seine Frage, gibt ihm keine Antwort, schreitet nur ein merkliches schneller aus.

„Wohin gehst denn?“ will er seinen Fehler wieder gutmachen.

„Auf die Neudeck-alm. Nachschauen. Und du?“

„In die gleiche Gegend. Haben tekt den selben Weg.“

Dann gehen sie eine Weile schweigend. Weiß die Frau nichts sagt, verschweigt auch der Bursch. Er schaut sie nur öfters mit einem sonderbaren Blick von der Seite an. Läßt ihn lang auf ihr ruhen, dann gleitet er an ihrer Gestalt auf und ab.

Und wenn sie seine Augen an ihrem Körper tasten fühlt, dann wirft sie ihm rasch einen Blick zu, er aber schaut weg von ihr. Kurz geht sein Atem und seine Rippen sind herb geschlossen. Sie spricht einmal über seinen Hof, über sein Vieh, aber er gibt ihr keine Antwort darauf. Sie schüttelt den Kopf zu seinem sonderbaren Gebahren.

Das Bild der Mutter steht vor den Augen des Toni, wie sie vor ihm in der Stube ausgewuchtet ist in ihrer alten Bauernherbheit, und er hört ihre Stimme vor sich: „... dann lah die Hände davon, Toni...“, aber er kann ja

die Hände nicht davon lassen, er ist dieser Frau verfallen! Sie hält sein Herz gefangen, sein Denken, sein Hoffen, sein Lieben und seine Sinne. Er kann ja nicht anders, er kann ja nur leben neben ihr... nur für sie kann er leben. Ohne sie ist alles ohne Sinn und Zweck. Und just... wenn sich auch alle dagegen stemmen täten, just weil sie sagen, es wär eine Sünd... just deshalb!

Er bleibt mit einem Kud stehen, und sein fast jorniger Ruf zwingt sie haltzumachen mit dem Schritt:

„Barbel...!“

Sie dreht sich zu ihm. Da aber reißt er sie an sich, mit wild zupackendem Griff. Preßt sie mit seinen straffen Armen an sich wie mit eisernen Klammern. Stöhnt in ihr Haar hinein und in ihren herberverschlossenen Mund... „Du... endlich du... tekt g'hörst mein...“

Er biegt sie zurück und saßt mit seinen Händen tastend nach ihrem Körper. Legt seine Hand wuchtig auf ihren Spenzer. Sie kann sich nicht rühren, so hält er sie umklammert. Er hört nicht, daß sie ihn jornig ruft, er steht nicht ihre blühenden Augen vor sich, er spürt nur ihren biegsamen Körper an seinem Stegen, und das raubt ihm die Besinnung. Er drängt sich nach an sie, spürt ihre Wärme, ihren Atem. Sie nimmt alle Kraft zusammen und wehrt sich gegen ihn. Aber ihr Widerstand steigert seine Bildheit nur noch mehr. Er greift immer heftiger zu. Sie spürt den Boden unter ihren Füßen entgleiten, spürt wie seine Arme sie in die Höhe heben, er macht einen Schritt gegen das Döckel zu...

„Toni...!“

Jäh bricht seine Bärenkraft. Der leise, weiche Ruf bringt ihn zu sich selber. Er läßt sie aus, daß sie fast zu Boden fällt. Sie lehnt sich an

einen Baumstamm, noch fliegt ihr Atem, mit der einen Hand bringt sie ihren Spenzer in Ordnung.

„Was... hast... denn tun wollen... was willst denn von mir...“

Sie sagt es fast tonlos. Und diese kleine, zarte Gebuld bricht den Toni nieder.

Er steht vor ihr, den Kopf gesenkt, die Arme hängen kraftlos an ihm herunter. Es schüttelt ihn wie ein Fieber. In seinen Augen flackert der letzte Wahnsinn noch einmal hoch:

„Aber... lieb hast du mich doch, Barbel... heb... sonst hättest ja den Eid nit tun können! Hätt' ich ja nit tun können...“ wiederholt er leise.

Der erst sieghafte Ruf erstirbt zu einem Klammern auf seinen Lippen. Wird ein Stöhnen daraus. Er nickt mit dem Kopf dazu, wie um sich selber etwas zu bestätigen, woran er nimmer recht glauben kann.

Jäh ist die Erkenntnis über ihn gekommen. Er wehrt sich gegen diese Erkenntnis, wehrt sich wie ein Verzweifelter. Seine ganze wilde Entschlossenheit stemmt er gegen diese Erkenntnis. Sie aber, die reglos vor ihm steht, füllt eine unendliche Mütterlichkeit in sich hochsteimen. So wie damals, als er mit der blutenden Hand vor ihr gestanden... Sie richtet sich jetzt von dem Baumstamm auf und hält sich gerade vor ihm. Schaut ihn an und zwingt seinen flackernden Blick in ihren klaren, ruhigen:

„Toni... lah den Unfann, hab ich dir etmal schon g'sagt. Und ein heller Unfann ist das. Weißt es eh, daß ich dem Simon g'hör. Und meine Lieb, die g'hört auch dem Simon. Sonst keinem. Und wennst es wissen willst, warum ich den Eid g'schworen hab, den falschen, damals... so will ich's dir auch sagen. Ich hab's um der Sach wegen 'tan.“

Fortsetzung folgt

Gut rasiert - gut gekammt!
ROTBART KLINGEN
Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

Am Ende des großen Ringens steht der Sieg!

Kreisleiter Wolff eröffnete Verfallungsvorlesung der Partei / Große Kundgebung der Ogg. Quellpark-Schlesing

Die Verfallungsvorlesung, die die Kreisleitung Litzmannstadt der NSDAP. gegenwärtig veranstaltet, wurde am Mittwoch im Saale in der Markt-Meißner-Straße 68 mit einer eindrucksvollen Kundgebung der Ortsgruppen Quellpark und Schlesing eröffnet. Der bis auf den letzten Platz gefüllte große Versammlungsraum bot ein würdiges Bild. Von den Wänden grüßten Symbole des Dritten Reiches. Aber der Bühne leuchtete der Leitpruch des Abends: „Kampf und Arbeit unentwegt!“ Im Mittelgang spaltete der SA., die den Saaldienst erfas. Auf der Bühne Hitlerjungen, die Träger unserer Zukunft.

Politische Klänge des Kreismusikorgans der Kreisleitung schafften den Auftakt. Sprecher der SA. künden vom Kampfen und Bauen als dem letzten Sinn unseres Seins. Gemeinsam singen die Anwesenden das Lied „Auf hebt unsere Fahnen“. Der Ortsgruppenleiter begrüßt die Erschienenen, insbesondere den Kreisleiter Ludwig Wolff. Dann ergreift dieser vor nahezu 1000 Volksgenossen das Wort zu einer großangelegten Ansprache.

Der Kreisleiter spricht zunächst über den Sinn dieses Ringens. Kennzeichne ihn als die Schlupfphase eines Ringens, das bereits mit dem Dreißigjährigen Kriege und dem Weltkriege Frieden eingeleitet wurde. Zeichnet den langen und schwierigen Weg auf, der aus der Tiefe des Jahres 1648, aus jener inneren Aufspaltung des deutschen Volkes in zwei Bekenntnisse, bis zur heutigen großdeutschen Einigung geführt hat. Stellt die Etappen dieses Weges heraus, über den Großen Kurfürsten und Friedrich den Großen bis zum Rückzug am 1805, dann von Bismarck und der Gründung des Deutschen Reiches bis zu Adolf Hitler. Brandmarkt die Verfidie des Kampfes gegen Deutschland, der, von Reid und Mißgunst getragen, die Einigung des deutschen Volkes verzögern und seinen Aufschwung verhindern will. Stellt die Niedertrigkeit der Gesinnung das deutsche Volk gegenüber, das für den Sozialismus der Völker eintritt und ein größeres Empfinden für Gerechtigkeit unter den Völkern hat als jedes andere Volk.

Zur gegenwärtigen Lage übergehend, stellt der Kreisleiter fest: Wenn jetzt in Jugoslawien wieder einmal deutsche Menschen ihres Volkstums wegen verfolgt werden, dann fühlen wir hier im Osten bebenden Herzen mit ihnen mit. Denn wir haben all das Leid, das unsere Brüder in der Berührung mit dem Slawentum jetzt durchmachen, am eigenen Leibe kennengelernt. Doch eines wissen wir mit aller Bestimmtheit: daß der Führer an ihnen den 1. Punkt seines Parteiprogramms ebenso erfüllen wird, wie er ihn an uns erfüllt hat. Wer nicht für uns ist, ist gegen uns und muß vernichtet werden. Auslandsdeutschtum ist immer nur Kampf und Opfer und Hingabe gewesen. Diese Erfahrung bewahrt sich jetzt wieder einmal. Aber auch dieses Kapitel wird endgültig gelöst werden.

Es stimmt uns jedoch bitter — so fährt der Kreisleiter fort —, feststellen zu müssen, daß es immer wieder Deutsche waren und sind, die den Feinden die Führerschaft stellen oder ihnen behilflich waren, sich zu organisieren. Der Gründer der nationalsozialistischen Solobewegung, die alle weislawischen Völker erfaßt hat, und die auch jetzt wieder bei den Deutschenverfolgungen in Jugoslawien an der Spitze marschiert, war ein Deutscher.

Der Kreisleiter geht nun auf Fragen ein, die sich aus den kritischen Verhältnissen ergeben. Wir deutschen Menschen hier im Osten stehen in soldatlicher Disziplin als geschlossene Volksgemeinschaft vertrauensvoll, zuverlässig und gläubig hinter allem, was der Führer und seine Beauftragten tun. Wir wissen auch mit aller Bestimmtheit, daß jene sozialen Maßnahmen kommen, die eine Besserstellung des deutschen

Arbeiters in diesem Raum bezwecken, und die der Krieg vorläufig noch verhindert. Aber bis dahin muß die Leistung des schaffenden deutschen Menschen hier im Osten verbessert werden. Das Leistungsneue in diesem Gau muß an den Leistungsstand des Altreichs herangebracht werden. Die Tatsache, daß wir unter 150jähriger Fremdherrschaft, trotz Küssen, Polen und Juden, unser Blut und unsere Art rein erhalten haben, ist wesentlich und gibt die Garantie dafür, daß wir auch dieses Ziel erreichen werden.

Zum wichtigsten Punkt seiner Rede, der Frage des Volkstumstammpfes, führte der Kreisleiter aus: Das Judenproblem ist in Litzmannstadt in einer Weise gelöst worden, die als vorbildlich gelten kann und an anderen Stellen bereits nachgeahmt wird. Schwieriger und langwieriger wird die Lösung des polnischen Problems sein. Man sage nicht, daß hier zu radikal vorgegangen werde. Die 60 000 Volksdeutschen, die von den Polen bestialisch ermordet worden sind, und die 10 000 deutschen Soldaten, die im Polenfeldzug ihr Leben lassen mußten, haben uns den Weg, den wir zu gehen haben, ganz eindeutig vorgezeichnet. Es ist um diesen Raum sowohl Blut und Schweiß deutscher Menschen vergossen worden, und die kürzlich

abgeschlossene Heimatschau hat es erst wieder aufgezeigt, daß wir ein unumstößliches heiliges Recht auf diesen Boden nicht erst heute haben, sondern es schon vor Jahrhunderten hatten. Wir haben die Verpflichtung, unsere Ergebnisse unter der Fremdherrschaft weiterzugeben und weiterzutragen an diejenigen, die sich noch nicht kennen, oder die nach uns kommen, um sie so für die Gesamtheit unseres Volkes auszuwerten. Wahr! Deshalb hundertprozentige Volkstüchtigkeit, halber hundertprozentigen Abstand von den Polen! Der Volkstumstammpf darf nicht in der Defensive geführt werden. Auch hier müssen wir den Bewegungskrieg suchen und ausschließlich im Angriff, immer nur im Angriff sein. Wenn irgendwo gewöhnt wird, schlagen wir mit dem Hammer zu! Der totale Krieg verlangt überall totalen Einsatz. Aber am Ende dieses Ringens steht, wie im Kriege so auch im Volkstumstammpf, der Sieg!

Damit schloß der Kreisleiter seine Rede, die immer wieder von begeistert zustimmendem Beifall unterbrochen worden war. Leuchtenden Auges und aufgeschlossenen Herzens waren die Volksgenossen den Ausführungen gefolgt. Mit dem Siegheil auf den Führer und den Viedern der Nation klang die Kundgebung aus.

Heute, Freitag, den 4. April, finden folgende

Kundgebungen der NSDAP.

- Katt:**
 Ortsgruppen Volkspark und Goldewas, um 20 Uhr, im SA.-Heim, Plettenbergstraße. Redner: Pg. Behringer.
 Ortsgruppe Stochhof, um 19 Uhr, im Ortsgruppenheim. Redner: Pg. Leo Brauer.
Ankündigung: Morgen, Sonnabend, den 5. April, finden in folgenden Ortsgruppen Kundgebungen statt:
 Heidental und Schwabenberg, 18.30 Uhr, im Gefolgschaftsraum der Firma Adolf Horst, Barberinastraße 4. Redner: Hauptsturmführer Eugen Rippe.
 Ortsgruppe Königsbacher Straße, 19 Uhr, im Gefolgschaftsraum der Nähgarnmanufaktur, Sbarstraße 2. Redner: Pg. Gissibi.
 Ortsgruppe Eichenhain, 19.30 Uhr, in der Schule Straßburger Linie. Redner: Pg. Emil Werner.

Unser neuer k. Landesbauernführer

H-Oberführer Dr. Hans Kohnert wurde mit einer neuen Aufgabe betraut

Wie wir bereits gestern kurz gemeldet haben, hat der Reichsbauernführer auf Vorschlag des Gauleiters und Reichsstatthalters H-Oberführer Dr. Hans Kohnert zum kommissarischen Landesbauernführer im Reichsgau Wartheland ernannt.

Mit Dr. Kohnert hat ein fest in der Heimat wurzelnder Volkstumskämpfer die Führung unseres Landvolkes übernommen.

Der neue Landesbauernführer ist ein Sohn des Landwirts Friedrich Kohnert und wurde am 28. Juni 1905 in Posen geboren. Achtzehnjährig, bestand er die Reifeprüfung, um dann drei Jahre lang praktisch in der Landwirtschaft tätig zu sein. Nach zweijähriger Dienstzeit in der polnischen Armee studierte Kohnert bis 1930 Landwirtschaft in Danzig, machte im Jahre darauf seinen Doktor und war noch ein weiteres Jahr Assistent an der Landwirtschaftsakademie der Technischen Hochschule Danzig. Nach seiner Tätigkeit als landwirtschaftlicher Sachverständiger bei der Landwirtschaftlichen Fakultät in Danzig wurde Dr. Kohnert Leiter der Deutschen Vereinigung in Posen. Im September 1939

von den Polen verschleppt, verlor er auf tragische Weise ein Bein.

Als Volkstumskämpfer hat sich Dr. Kohnert jahrelang hervorgetan. Besonders lag ihm die Jugendförderung nahe. Schon im Oktober 1939 verlieh ihm der Führer das Goldene Ehrenzeichen der Partei, während er im Jahre darauf mit dem Goldenen Ehrenzeichen der SA. ausgezeichnet wurde. Vom Gauleiter wurde H-Oberführer Dr. Kohnert im Spätsommer 1940 in den persönlichen Stab berufen, um Landwirtschafts- und Siedlungsfragen zu behandeln und in der ihm übertragenen Vertrauensstellung Sonderaufträge der Gauleitung zu versehen. In den letzten Monaten ist Dr. Kohnert als politischer Redner hervorgetreten und hat bei dieser Gelegenheit auch der SA. aufschlußreiche Überflachten geboten, die Fragen der jüngsten Vergangenheit der Volksgemeinschaft sowie der Siedlung und der Landwirtschaft behandelten.

Berufsausbildung auf dem Lande. Durch eine Anordnung des Reichsbauernführers sind die Grundregeln des Reichsnährstandes für die männlichen und weiblichen praktischen Berufe der Landwirtschaft und die darauf ergangenen Bestimmungen in einigen Punkten geändert und ergänzt worden. Von Bedeutung ist, daß an dem Nachweis der bestehenden Landarbeit- und Hausarbeitsprüfung vor dem Eintritt in die Berufslehre der Sonderberufe grundsätzlich festgehalten wird, wenn auch die Forderung zunächst zurückgestellt ist. Der diesbezügliche Paragraph wird erst zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Kriege in Kraft gesetzt. Wichtig ist ferner für die Lehrherren und Lehrfrauen, daß der Nachweis der Landwirtschaftsprüfung bzw. der ländlichen Hauswirtschaftsprüfung und der Besuch einer Fachschule grundsätzlich Voraussetzung für die Anerkennung als Lehrherr oder Lehrfrau ist. Auch diese Forderung wird aber gegenwärtig noch nicht erhoben, sie tritt erst zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Kriege in Kraft. Neu ist, daß die ländliche Hausarbeitslehre nunmehr mit einer ländlichen Hausarbeitsprüfung abgeschlossen werden muß. Bisher war diese Prüfung nur auf dem Verwaltungswege eingeführt worden. Dementsprechend ist die Grundregel für die weiblichen Berufe durch eine Prüfungsordnung ergänzt worden.

Durch eine weitere Anordnung des Reichsbauernführers wird die Ausbildungsordnung des Reichsnährstandes für Landwirtschaft und Gartenbau auch in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt. Mit der Angleichung dieser Gebiete war es erforderlich geworden, die Berufsausbildung in den landwirtschaftlichen Berufen der Entwicklung im Altreich anzugleichen. Die Dienststellen des Reichsnährstandes haben bereits die erforderlichen Vorarbeiten in diesen Gebieten geleistet und die Berufsregelung zum großen Teil schon praktisch in die Wege geleitet. Dieser praktischen Vorarbeit gibt die Anordnung die rechtliche Grundlage.

Es hat sich gezeigt, daß die angegliederten Gebiete für die Fragen der Berufsausbildung besonders aufgeschlossen sind, so daß sie schon heute den Stand des Altreichs weitgehend eingeholt haben.

Der Rekord weiter überboten!

DAF-Sammelergebnis steigt immer noch

Der ungeheure Erfolg der DAF-Sammlung vom vergangenen Sonnabend und Sonntag ist noch größer, als zunächst festgestellt wurde. Das Ergebnis einer Viertelmillion Reichsmark für den Stadtkreis Litzmannstadt allein ist durch die letzten abschließenden Meldungen noch um einen erheblichen Betrag überboten worden.

Außerdem kommt noch das Ergebnis der Kriegs-WW-Sammlung im Landkreis Litzmannstadt hinzu. Da in diesem Falle sämtliche Ortsleitungen der DAF, im Stadt- und Landkreis, ebenso alle Betriebe sich in hervorragender Weise eingesetzt hatten, werden wir sowohl die genauen Zahlen der Teilergebnisse, wie die Gesamtsumme in den nächsten Tagen unseren Lesern zur Kenntnis bringen.

Bekleidung und Leder

Berammlung einer DAF-Fachabteilung

Gestern fand eine Fachversammlung der DAF, Fachabteilung Bekleidung und Leder, in Litzmannstadt statt. Der Fachamtsleiter, Oberbereichsleiter der NSDAP, Pg. Neumann, sprach vor den Betriebsführern. Wir werden auf diese wichtige Versammlung zurückkommen.

Förderung neuer Kindertagesstätten. Die Förderung der Kindertagesstätten ist eine dringende Aufgabe der Volkserziehung und Volkspflege. Der Reichsinnenminister hat Bestimmungen über die Zusammenarbeit der Gemeinden und Landkreise mit der NSDAP zur Förderung der Kindertagesstätten erlassen. Er weist darauf hin, daß die Betreuung der Kinder in den Kindertagesstätten der NSDAP im Rahmen der allgemeinen Menschenführungsaufgabe der Partei obliegt. Sie schafft in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Landkreisen die notwendigen Voraussetzungen. Die Planung der Kindertagesstätten ist Aufgabe des Hauptamtes für Volkswohlfahrt. Nimmt dieses die finanzielle Unterstützung der Gemeinden in Anspruch, so liegt den Gemeinden die Bereitstellung der Räume und des Inventars ob. Die Gemeinde ist berechtigt, solche neuen Kindertagesstätten, die die NSDAP nicht in Betrieb nehmen will, selbst in Betrieb zu nehmen. Die gegenwärtig von den Gemeinden betriebenen Kindertagesstätten sollen weiter im Betrieb der Gemeinden bleiben.

Berlegung einer Dienststelle. Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen, auf Erteilung der Genehmigung zur Annahme von Bedarfsdeckungscheinen und auf einmalige Kinderbeihilfen (Siedlungsbeihilfen) werden nicht mehr Hermann-Göring-Straße 263, sondern Meißnerstraße 203, 4. Stock, Zimmer 14, entgegengenommen.

Die Städtischen Bühnen teilen mit: Morgen, Sonnabend, gelangt das Schauspiel „Kampf um Afrika“ von Helmut Vogt für den freien Kartentverkauf und für die wahlfreie Miets zur Aufführung. Am Sonntagabend geht das musikalische Lustspiel „Meine Schwester und ich“ ebenfalls im freien Kartentverkauf und wahlfreier Miets in Szene.

Litzmannstädter Filmtheater

Kulturfilmvorführung. Der Film „Safari“ — Eine Fahrt mit dem Auto, 40 000 Kilometer kreuz und quer durch Afrika — wird am Sonntag im „Rialto“ gezeigt werden.

Hier spricht die NSDAP.
 Mitteilungen für die Rubrik sind stets am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 18 Uhr beim Kreispropagandaamtsleiter, Wolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 61, einzureichen.

Kreisbildungsamt. Für den Monat April findet der Kreisbildungsabend am Sonnabend, dem 5. d. M., im Saal der Gauhochschule Waldhorn statt. Die Ortsgruppenbildungsleiter und deren Stellvertreter sowie die Schulungsbeauftragten der Gliederungen und angeschlossenen Verbände verfallen sich am Sonnabend, dem 5. d. M., um 18 Uhr vor dem Gebäude der Kreisleitung, Hermann-Göring-Straße 60. Von hier aus fährt mit dem Omnibus nach der Gauhochschule Waldhorn. Die Schulungsleiter der Ortsgruppen werden darauf hingewiesen, daß ihre Teilnahme an diesem Schulungsabend unter allen Umständen zu erfolgen hat.

Ortsgruppe „Friedenspfad“. Heute um 19.30 Uhr findet im Ortsgruppenheim, Kreselder Straße 8, die terminmäßige Führerfortbildung statt. Es haben zu erscheinen: 1. die Zellenleiter, 2. die Leiter aller Ortsgruppenämter und Hauptstellen, 3. die NS-Frauenführerinnen, 4. der Ortsobmann der DAF, 5. der Ortsobmann der NSB.

Ortsgruppe „Friedenspfad“ (Hunderschaft 11). Alle Politischen Leiter, DAF-Partei und NSB-Walter der Ortsgruppe „Friedenspfad“ treten am Sonntag, dem 6. April, vormittags um 9 Uhr, auf dem Sportplatz der AG. Jahn, Bahnhof Chojna, zur Ausbildung an.

Ausbildungsdienst. Die SA-Anwärter der Hundertschaft 12 (Ortsgruppen Effingshausen, Schlesing und Ringbahn) treten am Sonntag, dem 6. d. M., vormittags 10 Uhr, in der Schule Kaffeler Straße 23 zum Ausbildungsdienst an. Schulpflichtiges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenwerk. Ein Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Effingshausen. Am Sonnabend, dem 6. April, um 18 Uhr, findet im Saal „Notizie“, Gildendeeleer Weg 5, ein Gemeinschaftsabend statt.

Erfolg und Mißerfolg eines Geschäfts

Eine Arbeitstagung der Einzelhändler findet in Litzmannstadt statt

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront in Litzmannstadt hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Betriebsführer des gesamten Einzelhandels in Arbeitstagungen zusammenzuführen. So begann am 2. April die erste Zusammenkunft der Einzelhändler. Der Kreisberufswalter, Pg. Langkutsch, eröffnete die erste Arbeitstagung und erklärte den Anwesenden, daß die Anmeldebüro so zahlreich eingegangen waren, daß diese Aktion in acht verschiedenen Lehrgemeinschaften ausgezogen werden mußte. Die Lehrgemeinschaften finden jeweils an zwei Abenden bzw. zwei Vormittagen statt. Auch der Sonntagvormittag ist voll besetzt. Es ist Pflicht eines jeden Einzelhändlers, einmal aus berufenem Munde zu erfahren, wovon das Schicksal seines Geschäftes abhängt. Weiter wies der Kreisberufswalter darauf hin, daß eine ganze Reihe von Lehrgemeinschaften in Werbe- und Verkaufsfunde durchgeführt werden, in denen die Verkäufer und Verkäuferinnen in der Verkaufsfunde sowie in der Werbebefunde eingehend unterrichtet werden. Es sei daher notwendig, daß der Betriebsführer über die Arbeit des Berufserziehungswerkes im großen Rahmen belehrt wird, damit er in der Lage sei, seine Gefolgschaftsmitglieder weiter zu unterweisen. Durch diese Arbeitstagung der Be-

triebsführer des Einzelhandels wird der Erfolg der durchzuführenden Maßnahmen des Deutschen Berufserziehungswerkes gesichert werden. Der Werbe- und Verkaufspraktiker Stödel aus Hannover wurde vom Kreisberufswalter für diese Arbeitstagung verpflichtet.

Nach der Eröffnung dieser ersten Arbeitstagung sprach dann der Werbe- und Verkaufspraktiker Stödel in interessanter und fesselnder Art zu den Betriebsführern des Einzelhandels. In humorvoller und ausführlicher Belehrung erklärte er das Verkaufsgespräch. Er verstand es ausgezeichnet, praktische Erfahrungen interessant zu gestalten und zeigte, wie es nicht gemacht und wie es gemacht werden soll. Er stellte u. a. fest, daß es nur zwei Arten von Verkäufen gibt. 1. Zufriedenheit, 2. Enttäuschung. Mit diesen Ausführungen hatte der Vortragende seine Zuhörer zufriedengestellt.

Mit dem chinesischen Sprichwort „Wer nicht lächeln kann, soll keinen Laden aufmachen“ leitete Herr Stödel seine Ausführungen über die freundliche und höfliche Bedienung ein. Die Freundlichkeit des Betriebsführers wird der Kraftspender sein für seine Gefolgschaft, die dann zu einer Freundlichkeit gegenüber der Kundenschaft im besonderen Maße übergehen wird. Er brachte noch viele Ausführungen über die Begrüßung, über die Nachfragen nach den Wünschen des Kunden, über den Umtausch, über das Vorlegen der Ware, über die Werbung des Kunden usw., und es muß gesagt werden, daß die Zuhörer vom Anfang bis zum Schluß den Ausführungen sehr interessiert folgten. Der starke Beifall am Schluß des Vortrages bewies die Zufriedenheit der Zuhörer.

Die Schuh polier mit Kavalier

PERUTZ-FILM für den Wintersport

Osterferien 1941

Meditation vor einer leeren Klasse

Wem ist wohl in der typischen Schultubenluft der Gedanke an Goethes „Mignon“ gekommen? Wer dachte in der dumpfen Atmosphäre alter Landschulen an das Land der Goldborangen? Vielleicht der „Schulhüter“, der in unerfüllbaren Wunschträumen dort lebte, um für Augenblicke die Wirklichkeit zu vergessen. Sonst wohl niemand. Auch die Kinder nicht, die, besonders in den deutschen Landgemeinden, wintert Kilometerweit in den hartgefrorenen Schlitzenbahnen zur Schule wanderten. Die „Holzflöten“ und Strümpfe wurden aber doch nach Ost hat die deutsche Lehrersfrau den Kindern die nassen Strümpfe heruntergezogen und ihnen alte, trockene gegeben. Trotz aller Entbehrungen haben die deutschen Kinder nie geklagt oder gar geweint. Sie waren froh, daß sie nicht in die polnische Schule gehen mußten.

Ein achtfähriger deutscher Junge, der nach einer Schulvisitation den polnischen Schulfunktor durch den acht Kilometer langen Wald in sein Heimatdorf zur Bahn begleitete, mußte später auf die schriftliche Aufforderung des Schulfunktors hin in die polnische Schule seines Dorfes gehen. Er konnte es sich nicht verzeihen, dem Polen damals den Weg durch den Wald gezeigt zu haben.

„Hätt' ich den ... doch laufen lassen, so wär' ich heute noch in der baltischen Schule“, sagte er, als ihm mitgeteilt wurde, er dürfe den weiten Weg in die deutsche Schule nicht mehr gehen.

Die kleinen Kerle saßen auf den langen, viel zu hohen Schulbänken, auf denen die Alten jahrelang am Sonntag den Kantorsgottesdienst angehört hatten, wickelten aus einer alten Zeitung ein Stück trockenes Landbrot, bis sie kräftig hinein und haumelten dazu mit den Füßen. Das Brot war hart und auf dem langen Weg zur Schule unter dem Arm noch trockener geworden. Trotzdem hat es geschmeckt.

Damals dachte kein Lehrer an Orangen, sondern fragte sich ganz: was wird aus uns, wenn das so weitergeht?

Und heute? ... Wenn man nach der neuen Obdzuteilung in die Klasse tritt, krönt einem der süße, warme Duft der Apfelsinen entgegen. Im Orangenhain kann es nicht schöner sein als in einer Schulkasse heute. Die Mütter sollen ja nicht denken, daß ihre Lieblinge die Apfelsinen wunschgemäß erst in der großen Pause essen. Die beste Zeit dazu ist vor dem Unterricht, gleich morgens nach dem Weg in die Schule. Die Mutter ist

Unnötige Osterreisen unterlassen!

Sonderleistungen der Reichsbahn unmöglich / Zulassungskarten beschränkt

Die Deutsche Reichsbahn muß zur Zeit neben all den sonstigen umfangreichen kriegs- und lebenswichtigen Transporten in erster Linie die für die Volkswirtschaft dringend erforderlichen Transporte von Kohle, Düngemitteln, Saatkartoffeln u. dgl. durchführen. Sonderleistungen für den Oster-Keiserverkehr (Sonderzüge oder Vor- und Nachzüge der fahrplanmäßigen Züge) sind deshalb unmöglich. Es steht auch zu Ostern nur die jetzt schon außerordentlich stark eingeschränkte Zahl von Reisezügen zur Verfügung. Der Keiserverkehr muß in dieser Zeit hinter den kriegswichtigen Aufgabenzurücktreten.

Wie bereits bekanntgegeben, wird in der

Zeit vom Donnerstag, dem 10. April, bis Mittwoch, dem 16. April, auf zahlreichen Bahnhöfen die Benutzung bestimmter Schnell- und Eizüge von dem Besitz einer besonderen Zulassungskarte abhängig gemacht; da diesmal keinerlei Zugvermehrungen stattfinden können, wird die Zahl der auszugehenden Zulassungskarten auf äußerste eingeschränkt werden. Wer zu Ostern trotzdem reist, läuft Gefahr, überhaupt nicht oder nur in stark überfüllten Zügen befördert zu werden, Anschlüsse nicht zu erreichen und nicht rechtzeitig heimzukommen.

Jede nicht unbedingt notwendige Reise über Ostern sollte also unterbleiben. Auch dieses kleine Opfer ist ein Beitrag zum Sieg.

zu Hause und der Lehrer noch nicht in der Klasse, da hat niemand etwas dreinzureden, da schmedt's am besten.

Mühsam und mehr Hände arbeiten an den Apfelsinenschalen, daß die goldenen Stücke im Klassenzimmer herumfliegen. Wer das Land der Goldborangen kennen lernen will, der komme heute in eine Schulkasse nach der Obdzuteilung.

Man wird es kaum glauben, wie schnell der Prozeß der Verschmelzung der volksdeutschen, angewanderten und den Altreich-Kindern in der Schule sonstigen geht.

Kinder sind eben Kinder. Da rümpft die 14jährige aus Berlin noch manchmal über den Vilmannstädter Dreck die Nase, und der Berliner Siegfried haut ab und zu noch über die Stränge. Aber instinktiv fühlen auch sie es: Hier geht ein schwerer Strom hiesiger Arbeit durchs Land. Die Menschen hier sind schwerfälliger als drüben, stiller, aber dabei tief, ernst und arbeitsam. Sie merken bald, daß hier wenig gewickelt wird, weil den Menschen das Leben durch Jahrzehnte hindurch schwer und schwerer gemacht wurde. Auch die Balten- und Ostpreußen sind keine Kerle. Manchmal kommen sich die volksdeutschen Kinder kleiner, „dümmere“ vor, wenn sie sehen, wie die aus dem Altreich so schön reden, lesen und schreiben können. Aber das ist nicht von Dauer. Sie wissen es ganz genau: Sie schaffen's schon! Sie sind bald soweit wie die anderen und haben schon manchen Berliner Knäuel schnell überfügt.

Wer hätte es je geglaubt, daß die Kinder der Vilmannstädter Großindustriellen in die

Volksschule gehen würden? Daß das Fabrikanentkind neben dem des Schulfunktors sitzen werde? Auch das ist Wirklichkeit geworden. Der Führer hat hier Wunder getan!

Da sitzt ein siebenjähriges Mädchen aus Berlin, blond, mit leuchtenden Augen. Sein Vater ist Kunstmaler, jetzt bei der Luftwaffe. „Mein Vater kann sehr schön malen“, sagt sie zu mir, und schaut mich gläubig an, „aber sie können es noch viel, viel besser. Das hab ich heut an den Männlein gesehen, die Sie an die Tafel zeichneten.“

Und dann gibt's Knädelbrot in der großen Pause. ... Mm ... fein! Und jetzt sogar Vitamin C in Tabletten.

Es ist eine Lust, zu leben und Schüler zu sein, aber noch schöner, Lehrer, der das alles recht erfassen und miterleben kann. Der freudig das Letzte opfern wird, damit das junge Deutschland lebe!

Unsere Soldaten

Grüße aus Hohenstadt

Die Schützen der Radschützen-Compagnie „Schwaben“ einer 44-Pol. Div. in Hohenstadt (Markt Sudebergau) grüßen ihre Verwandten und Bekannten in Vilmannstadt: R. Sommerfeld, B. Scheibe, G. Lange, E. Barth, G. Schub, L. Rulshof, E. Buchwald, J. Kainisch, W. Woltschel, E. Weber, F. Deika.

Herzliche Ostergrüße senden allen Angehörigen und Bekannten die Soldaten einer Feldpostnummer: Gerhard Kurz, Viktor Ehrentraut, Waldemar Wolf, Ernst Braun und Edmund Klemm.

Vorsicht beim Genuß der Porche! Der Genuß der Porche, Frühlingsporche (Helvolla oder Gromittra esculenta), die fälschlich meist als Morche bezeichnet wird, verursacht fast alljährlich im Frühjahr zahlreiche Erkrankungen. Um die schädliche Wirkung dieses Pilzes zu vermeiden, ist es erforderlich, die zerhackten frischen Pilze mit einer reichlichen Menge Wasser zum Kochen zu bringen, mindestens fünf Minuten im Kochen zu erhalten, das Kochwasser wegzuschütten und die Pilze auf einem Sieb abtropfen zu lassen. Einfaches Abwaschen ist nutzlos, auch Abbrühen schützt nicht vor Erkrankungen. Größere Mengen als ein Pfund zubereitete frischer Porche sollten von einer Person bei einer Mahlzeit nicht genossen werden. Auch zu vermeiden, eine zweite Porchemahlzeit kurz nach der ersten einzunehmen. Getrocknete Porche, wie sie auch im Handel erhältlich sind, haben ihre Giftigkeit verloren und bedürfen keiner besonderen Vorbereitung.

Briefkasten

D. R. Wir haben Ihre Zuschrift weitergeleitet

Drei große Handball-Werbespiele

ATV. Berlin spielt zu Ostern in Vilmannstadt und Polen

Wir konnten feinerzeit schon darüber berichten, daß der Handballport des Reichslandes zu Ostern „hohen Besuch“ bekommt. Mit dem ATV. Berlin, der genau Vereinigter Akademischer und Sportlicher Turnverein zu Berlin heißt, kommt die technisch wohl beste Mannschaft der Reichshauptstadt. Der ATV. war mehrfach Berliner Handball-Bereichsmeister, zuletzt noch im Jahre 1940, während er in diesem Jahre den zweiten Platz hinter dem neuen Meister Elektra, aber noch vor dem rühmreichen Polizeisportverein einnimmt.

Nun wurde nach Rücksprache mit dem Sportgouverneur Kriewald (Polen) vereinbart, daß die Berliner am Karfreitag und Ostermontag in Vilmannstadt und am Ostermontag in Polen Werbespiele durchführen. So werden in den beiden Großstädten des Reichslandes an den feiertägigen Handballspielen durchgeführt, die für diesen schönen Sport erhebliche Bedeutung haben. In Vilmannstadt wird wahrscheinlich am Karfreitag zunächst eine sehr starke Vereinskraft, zu Ostern dann eine Stadtmannschaft der

Gegner der Berliner sein. Weiterhin wird der große Bruder Fußball diese beiden Veranstaltungen durch Veroppelung mit zwei Spielen, wahrscheinlich an den Tschammer-Pokal, unterstützen.

Handball-Trainingspiele

Die für Sonntag angelegten Handball-Kreislaufspiele fallen aus. Dafür finden am Sonntag, 11. Uhr, ebenso auch Mittwoch den 9. April, 17. Uhr, im Volkspark Trainingsspiele zweier Vilmannstädter Auswahlmannschaften statt. Der VSB. und Union 97 stellen je eine Mannschaft, Reichsbahn-SV., Volksporgemeinschaft und Luftwaffenportverein je drei ihrer besten Spieler. Sportfreude ist von den Spielern mitzubringen.

Nach Abschluß der Trainingsspiele wird die endgültige Vilmannstädter Auswahlmannschaft bestimmt, die am 1. Osterfeiertag gegen ATV. Berlin antreten wird.

Tischtennisstart — ein voller Erfolg

Am Mittwoch trafen die beiden Mannschaften der SG. Rapid und der Stadtsportgemeinschaft in einem Tischtennis-Freundschaftsspiel im Vereinsheim der SG. Rapid aufeinander. Der Abend bedeutete in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg. Die zahlreichen Zuschauer erleben spannende Kämpfe und die Gleichwertigkeit beider Mannschaften ist aus den Resultaten klar ersichtlich. Die erste Mannschaft von Rapid gewann knapp mit 5:4, während bei den zweiten Mannschaften die Stadtsportgemeinschaft den Sieg umdrehte und mit dem gleichen Ergebnis aufwartete. Rapid war bei den Einzelspielen allerdings überlegen. In großer Form zeigte sich Arthur Kluh als Spitzenspieler, der seinen Gegner in einem überlegen durchgeführten Kampf glatt schlug. Die Stadtsportgemeinschaft konnte im Einzel nur an dritter und sechster Stelle erfolgreich bleiben, während es im fünften Einzel einen spannenden Fünfsatz mit denkbar knapper Entscheidung gab. Besonders hart umritten waren die Doppelspiele. Auch hier legte das erste Doppel von Rapid, nachdem sie den ersten Satz abgegeben hatten, verhältnismäßig glatt. Die Entscheidung brachte hier das dritte Doppel, bei dem die Stadtsportgemeinschaft dank ihres Spitzenspielers Georg Barthelemy nach tadellosem Kampf knapp gewinnen konnte. Dieses Spiel war wohl der Höhepunkt des Abends, und die Zuschauer waren restlos davon begeistert. Bei der zweiten Mannschaft sahen wir unseren Stadtsportwart Lampe als Spitzenspieler, der zwei Einzel austrug und beide sicher gewann.

Außerdem war er mit Jänisch im Doppel glatt überlegen. Sonst gab es im zweiten und fünften Einzel interessante und ausgeglichene Kämpfe. Die Rapid war hier der Glücklichere. Die beiden letzten Doppel gewann die Stadtsportgemeinschaft kampflos. Bereits für den nächsten Mittwoch wurde ein Rückspiel vereinbart, das im städtischen Hallenballstadion stattfinden wird. Die Reichsbahn-Sportgemeinschaft wird gleichfalls bald Werbespiele in Tischtennis veranstalten. Ferner werden Freundschaftsspiele mit den NSRL-Sportgemeinschaften Zbuska, Wola und Polen geplant, die ebenfalls länger Tischtennis als Kampfsport betreiben und zusammen mit Gneien die Gaumeisterschaft unter sich austragen. Der Polener Spitzenspieler nahm auch an den großbedeutenden Meisterschaften in Dresden teil und zeigte dort beachtliche Können.

Um den Tschammer-Pokal!

Wir berichteten schon, daß sich erfreuerweise alle acht Vereine der Vilmannstädter Fußballklassen zu den Tschammer-Pokalspielen gemeldet haben. Am Sonntag feiert bereits die erste Runde. Die Auslosung folgende Paarungen ergab: SG. Union 97 — NS-Sportgen. Zbuska-Wola, Sturm Pabianice — Polizei Vilmannstadt, TSG. Vilmannstadt 07 — SG. Rapid, Zgierz STG. — Post Vilmannstadt. Insgesamt also fast die gleichen Paarungen wie bei den Punktspielen des letzten Sonntags.

Programmwechsel der Kleinkunstbühnen

„Calanora“

Mit Beginn eines neuen Monats nimmt auch jeweils in den Vilmannstädter Kleinkunststätten ein neues Programm seinen Anfang. In der „Calanora“ wird es von Hilja Key mit einem gut getonten langsamen Walzer eröffnet; später sehen wir sie noch einmal in einem hübschen Baurerträn.

Der Tanz nimmt diesmal einen besonders breiten Raum ein. Ihm haben sich auch Vette und Marcel, ein Tanzpaar von Qualität, ganz verlieben. Sie zeigen eine Serenade, einen allerdings etwas extravaganten Tango und einen ausgezeichneten langsamen Walzer, der wiederholt werden mußte. Mira Bel erfreut wieder mit ihren bekannten Tanzschöpfungen, zu denen sich ein feurriger spanischer Tanz hinzugesellt hat.

Willy Hanad ist ein Komiker, von dem die Zuhörer bestens unterhalten werden, und der auch mit seiner Partnerin mit so manchen Dingen, die der Anregung der Lachmuskeln dienen, aufwarten kann. Eine recht spitzige Angelegenheit ist das Auftreten der 2 Kitzhardins, einer Dame und einem Herrn. Sie sind vor allem auf parodistischem Gebiet, ob es ein Ballett vergangener Zeiten, einen Zirkel, Schupplattler, Ländler und Walzerentanz oder ein Rollschuhpaar nachzuahmen gilt, sehr bewandert. Gerade die letztere Darbietung (Parodie auf ein Rollschuhpaar) verlangt großes Können und stellt eine sehr beachtliche Leistung dar.

Das Telefunken-Orchester Gerd Gerold sorgt naturgemäß wieder in bestens bekannter Weise für eine ausgeglichene und himmelsvolle Begleitung und Tanzmusik. Immer Neugierigkeiten dringen, ist gar nicht so einfach. Bei Gerd Gerold und seinen Solisten bleibt es aber nicht allein bei dem Versuch, sondern er wird auch in die Tat umgesetzt. Die Kapelle ist zudem durch ein weibliches Mitglied verstärkt worden. Babo, eine reizende Blondine, singt, stept und spielt Klavierharmonika. Sehr gelungen ist ferner die Neubearbeitung des populären Liedes „Hörst du mein heimliches Rufen“ durch Gerd Gerold. Das Publikum unterhält sich daher glänzend und lacht gegenüber allen Künstlern und dem Orchester nicht mit dem wohlverdienten Beifall.

Werner Fußmann

„Tabarin“

Auch die April-Spielfolge im „Tabarin“ ist vorwiegend auf Tanz abgestellt. Im Laufe des Abends hat das Trachel-Ballett des öfteren Gelegenheit, durch temperamentvolle und exakte Tanzdarbietungen zu erfreuen. Dies trifft auch für Hildegard Gondra zu, die in tänzerischer und gesanglicher Hinsicht zu gefallen weiß. Sehr gut der Spitzentanz und besonders niedlich ihr Debüt als Unschuld vom Lande.

Zweifellos routinierte Tänzerinnen sind die Gespielerin Tewellus. Ihre Tänze zeichnen sich durch eine eigenartige Note sowie einen technisch eigenwilligen Stil aus und verraten eine vorzügliche Schule. Grazios der Tango und Schönheitstanz sowie ein Tanz exotischen Gepräges. Wir wollen aber gewiß nicht puritanisch sein, wenn wir feststellen, daß letzterer doch etwas reichlich stark „erotisch“ war. Immerhin, die künstlerische Linie bleibt gewahrt, und das muß anerkannt werden.

Lima ist als Songreuer ein Köhner seines Fachs. Wie er nicht nur mit Ballen, sondern auch mit Glasgugeln balanciert, das ist erstaunlich, ja, er fängt dem Publikum zugewandene Bälle sogar mit der Schneide eines Messers wieder auf. Und dann tritt Alfred Oswald, der bekannte rheinische Humorist, auf die Bretter. Es gelingt ihm schnell, das Auditorium in die rechte Stimmung zu versetzen, da seine trefflichen Witze und Anekdoten viel Geist besitzen und ohne den üblichen langen Vortritt. So lernen wir in ihm einen wirklich prächtigen Unterhalter von großem Format kennen.

Wer Sinn für gefundenen Humor hat, kommt bei Crocers & Crocers (Emmy und Raul) wahrlich zur Genüge auf seine Kosten. Besonders Emmy „Kunibert“ auf dem rechten Fiedel. Da wird reichlich für Amüsierung gesorgt, denn auch der Partner beweißt bei seinen schwierigen Balancen, daß er nicht ohne ist.

Die einzelnen Darbietungen werden von einem entzückenden Nummerngirl angeleitet. Alle künstlerischen Kräfte werden mit lebhaftem Beifall bedacht. Die Tanz- und Begleitmusik liegt wieder in Händen der Kapelle Kachon, und Walter Lauschel ist um die gelungene Unterhaltung, wie immer, redlich bemüht.

Werner Fußmann

Allverwendbar! Ausgiebig!

Zwei Vorzüge von VIM

Herdplatte, Fußboden, Wasserstein sind dreck, und der oft hartnäckig festsetzende Schmutz muß kräftig weggeschwemmt werden. Lackanstriche, Glas, Email dagegen sind empfindlich und wollen schonend gepulvert werden. Vim reinigt beides, das Grobe und das Feine, gründlich und doch schonend, weil es eine schmutzlösende Substanz enthält. Vim ist auch besonders ausgiebig; mit ganz wenig Vim kann man schon sehr viel putzen, und das praktische Streusieb der schmutzigen Dose verhindert jede Verschwendung. Die Normaldose kostet 18 Pfennig, die Doppeldose — mit genau dem doppelten Inhalt — nur 32 Pfennig; also eine Ersparnis von 4 Pfennigen!

Es gibt nur ein **VIM**, doch das putzt alles!

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Maschineschreiber(in)

für interessante Tätigkeit
ab sofort gesucht.

Kenntnisse in Kurschrift sind nicht unbedingt erforderlich.
Angebote unter 1145 an die Rikmannstädter Zeitung

Große Streichgarnspinnerei sucht zum sofortigen
Antritt tüchtigen und erfahrenen

Selbstfaktormeister

Bewerbungen unter 1101 werden an die L. Ztg.
erbeten.

Buchhalter

bilanzsicher, unbedingt zu-
verlässig, sofort gesucht.
Waldemar Reetz, Lebens-
mittelgroßhandlung, Sieradz,
Wartheland, Bahnhofstr. 9

Eisengroßhandlung in Kalisch
sucht

Stenotypistin

und
männliche Hilfskraft
für Büro und Lager. Angebote
unter 578 an die L. Ztg. erbeten

Hilfsverkäuferin kann sich melden
im Textil- und Kurzwareneinzel-
handel A. Herzog, Adolf-Hitler-
Straße 198. 21395

Auto Schlosser

der imstande ist, alle bei
einem großen Kraftwagenpar-
vorkommenden Reparaturen
selbständig und sachgemäß
auszuführen.

Wirkliche Könner wollen sich
melden bei der Vertriebslei-
tung der Rikmannstädter
Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 80

Mädchen

mit deutschen Sprach-
kenntnissen, welches zu
Haus schlafen kann,
in deutschen Haus-
halt sofort gesucht.

Angebote unter 1104 an die
Rikmannstädter Zeitung.

Sauberes Dienstmädchen kann
sich melden. Meisterhausstraße
256, W. 4. 21322

Deutsche, gute Musiker, werden
noch in Kalisch für einen priva-
ten Musikkreis gesucht. Schrift-
liche Angebote unter R. 580 an
die L. Ztg. erbeten.

Intelligentes deutsches Kinder-
fräulein oder deutsch sprechende
Polin zu einem 5jährigen Mäd-
chen per sofort gesucht. Adolf-
Hitler-Str. 154, W. 6. 2. Stoa
Borzustellen zwischen 9-13 und
15-18 Uhr. 21271

Hauswächter, ev. deutschsprachender
Diensthelfer, Pole, für sofort gesucht
muß mit Zentralheizung und Wasserver-
sorgung Bescheid wissen. Schriftliche Be-
werbungen mit genauer Beschreibung der
Familienverhältnisse sind unter Nr. 1144
an die L. Ztg., Adolf-Hitler-Straße 80,
zu richten.

Mietgesuche

Lagerräume

im Erdgesch., etwa 300 qm, in der Nähe der
Ulrich-von-Hutten-Straße zu mieten gesucht.
Angebote fernmündlich (148-12) oder schriftlich
an die Verlagsleitung der Rikmannstädter Ztg.

Zimmer

gesucht
Angebote unter 1103 an die L. Z.

Möbliertes Zimmer

von höherem Beamten per
1. Mai 41 gesucht.
Angebote unter 1095 an die L. Ztg.

Sofort sucht junges Ehepaar sauberes
möbliertes Zimmer mit
Küchenbenutzung in Stadtmitte.
Angebote unter 1099 an die L. Z.

Möbl. Zimmer sofort gesucht.
Elfte, Kreisbauernschaft Rik-
mannstadt, Schlageterstraße 59.

Nette Dame, Deutsche (Austreich),
zum Mitbewohnen einer 2-Zim-
merwohnung gesucht. Adolf-
Hitler-Str. 287, W. 2. 21307

Deutscher sucht sauberes, frdl.
möbl. Zimmer, mögl. mit Bad.
Angebote unter 1124 an die L. Z.

Behördenangestellte sucht sauberes,
freundliches, möbliertes
Zimmer, mögl. mit Bad. Ange-
bote unter 1123 an die L. Ztg.

Älteres Ehepaar sucht zwei möb-
lierte Zimmer mit Küche oder
Küchenbenutzung. Angebote un-
ter 1119 an die L. Ztg. 21281

Dame sucht gut möbliertes Zim-
mer in Stadtmitte. Angebote
unter 1127 an die L. Ztg. 21291

Möbl. Zimmer in guter Wohn-
lage von Deutsche (Austreich)
für 1. 5. oder früher, auf einige
Monate gesucht. Angebote unter
1120 an die L. Z.

Beamter

sucht sofort 1 oder 2 möbl. Zim-
mer, möglichst Stadtmitte. An-
gebote unter 1139 an die L. Z.

Verkäufe

Damenschreibtisch zu verkaufen.
Erhard-Bayer-Straße 47, W. 13,
von 14 Uhr ab. 21305

P.A.W. Adler Triumph zu ver-
kaufen. Autoreparaturwerkstatt
F. Sahnel, Engelstr. 9, Fernruf
156-73.

Entlaufen

Entlaufen großer braun-weißer
Jagdhund. Gegen Belohnung ab-
zugeben Robert-Roh-Straße 9,
W. 3, Ruf 158-86. 21286

Verloren

Verloren am 1. 4. 1941 hellgraue
Handtasche. Inhalt: Schlüssel,
Ausweis des deutschen Frauen-
werks, Geld, Scheidungsakt. Ab-
zugeben Buslinie 108, W. 10.
Der ehrliche Finder kann das
Geld behalten. 21320

Reichsleiterkarte des Alex Hau-
schild, Pabianice, Schloßstraße 45,
verloren.

Gewerbeschein für Martthandel
und Papiere, ausgestellt vom
Landrat, des Wiczpław Lewicki,
Gen.-Rikmann-Str. 86, verloren.

Bunktscheds für Textilgeschäft,
Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung, Gewerbes-
schein, 6 Bezugsscheine der Olga
Kotler, Sochotzin (Südostpr.),
Rr. Pionki, verloren. 21321

Answeis der Deutschen Volks-
liste 504 696 des Wilhelm Heng-
ler, Effingshäulen, Klimandiaro-
straße 29, verloren. 21309

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung, Anmeldeab-
schritte, Lebensmittelliste, Ar-
beitszeugnis und andere Papiere
der Maria Widlarz, Arnhardtstr.
11, verloren. 21304

Obstkarte des Peter Krüger,
Friedrich-Göhler-Str. 12, verlor.

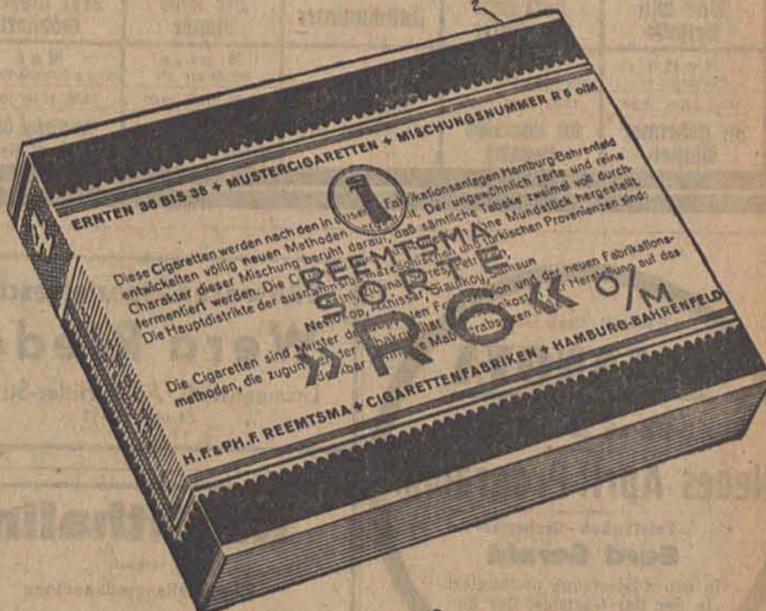
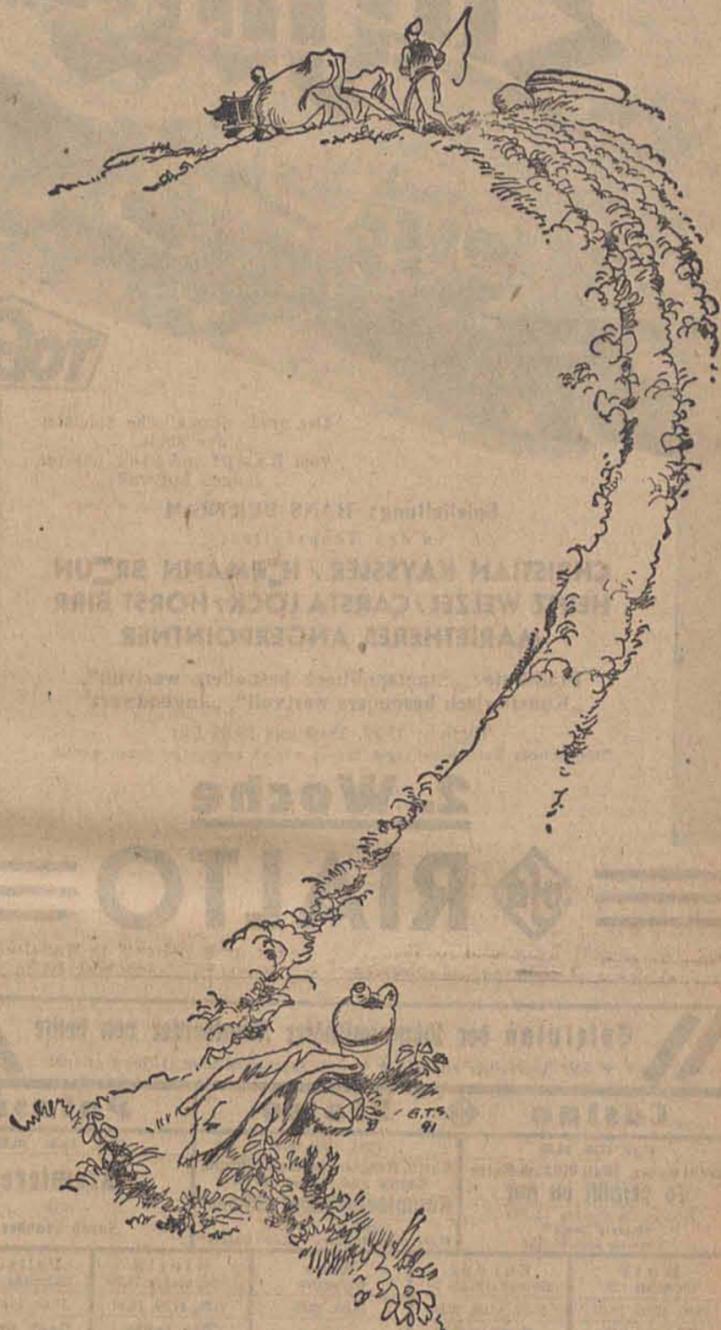
Registrierkarte vom Arbeitsamt
des Theodor Handrich, Konstan-
tynow, Hindenburgstraße 36, ver-
loren. 21293

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Henry Sie-
kierki, Dorf Lesnica, Gem. Wo-
dzierzad, verloren. 21314

Legitimation vom russischen Kom-
itee, Kleiderkarte, Lebensmit-
tellisten, Mietquittungen, Regi-
strierkarte, Karte vom Fürstenge-
amt, Anmeldung zur polizeilichen
Einwohnererfassung der Anna
Kollsta, Riefengebirgstraße 18,
verloren. 21326

Verloren Kohlenbezugschein auf
10 dz Kohle d. Firma W. Grolsch-
komit's Erben, Str. der S. 21324

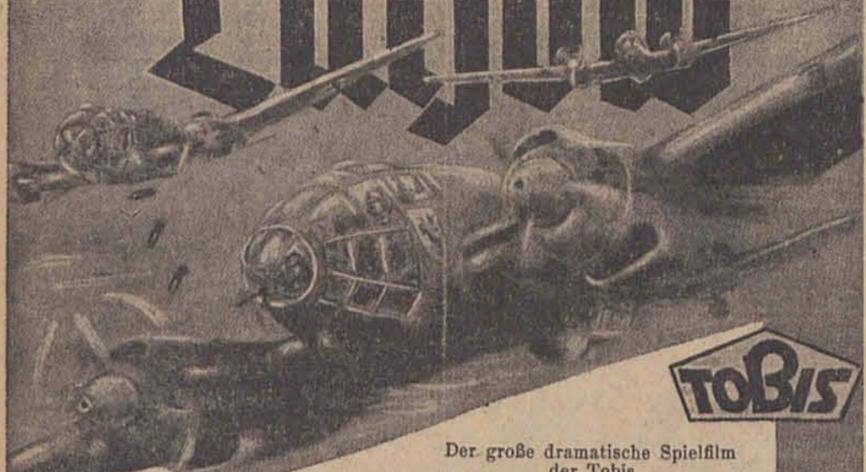
Skizzen
aus den Ursprungsländern
der R6-Tabake



Doppelzementiert
49

Kampfgeschwader

Lüchow



TOBIS

Der große dramatische Spielfilm der Tobis vom Kampf und Sieg unserer jungen Luftwaffe

Spielleitung: **HANS BERTRAM**

In den Hauptrollen:

**CHRISTIAN KAYSSLER / HERMANN BRUN
HEINZ WELZEL / CARSTA LÖCK / HORST BIRR
MARIETHERES, ANGERPOINTNER**

Prädikate: „Staatspolitisch besonders wertvoll“, „Künstlerisch besonders wertvoll“, „Jugendwert“

Täglich: 15.15, 18.00 und 20.30 Uhr

Telephonische Kartenbestellungen können nicht entgegengenommen werden

2. Woche

RIALTO

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.15, 17.45, 20.30 Gusti Huber, Wolf Albach-Retty So gefällt du mir Freitag bis Montag 18 Uhr: Heinze Rado Sonntag auch 10 Uhr	15.15, 18.00, 20.30 Christ. Kayssler, Hermann Braun, Carsta Löck, Heinz Welzel Kampfgeschwader Lüchow* Sonntag, den 6. 4. 11.00: Heinze Rado * 13.00: Safari*	18.30, 18.30, 20.30 Premiere mit Zarah Leander
Deli Bühnlinie 123 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Gloria Lubendorferstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30
Was will Brigitte	Muse Erzhausen 18.00, 20.00	Palladium Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00
Roma Deerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Die letzte Kunde
In geheimer Mission	Falschmünzer	Herz modern möbliert
	Mit Beginn der Wochenschau kein Einlass mehr	Mimosa Bühnlinie 178 15.30, 17.30, 19.30
	Das himmelblaue Abendkleid	Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30
		Pat und Patachon in BlindePassagiere*
		Das sündige Dorf mit Hansi Knotet

Kabarett - Restaurant
CASANOVA
HEUTE ab 20 Uhr TANZ
Neues April-Programm
Telefunken - Orchester
Gerd Gerald
In neuer Besetzung prolongiert
In der Bar Gastspiel des berühmten Virtuosen Gracunesku

Wer übernimmt
das Reißen baumwollener Lumpen?
Anfragen an Fernruf 210-53

Süßwaren - Spezialgeschäft
Wera Riedel
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 97
Fernruf 130-73

Naphthalin
verkauft
Chemikaliengroßhandlung
A. Schülde, Inh. Gebr. Schülde
Litzmannstadt, Zietzenstraße 268, Fernruf 204-34.

Sämereien
frisch eingetroffen. Kunstdünger, Schädlingsbekämpfungsmittel und Spritzen empfiehlt
Drogen- und Samenhandlung
B. PILZ
Litzmannstadt, Friesenplatz 5/6 :: Ruf 187-00

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen
Heute, Freitag, 4. 4.
A 20.00 - E 22.30
Vorstellung für die Wehrmacht
Meine Schwester und ich
Sonabend: 20.00 Kampf am Ufer

Kriegerkameradschaft Babianice.
Der nächste Kameradschaftsappell findet Sonnabend, den 5. April 1941, im Saale des Kirchengesangsvereins statt.
Beginn 20 Uhr. Künftig findet der Appell jeden ersten Sonnabend im Monat statt.
Das Erscheinen jedes einzelnen ist Pflicht.

Foto-Atelier
Benno Strme-
Ora: Litzmannstr. 2, Ruf 16750.
Litzmannstadt.

Verlangt in Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Zeitung.



Ehemänner bekommen einen Binder vom Osterhasen geschenkt!
Sie stellen dafür gern die Kleiderkarte zur Verfügung. Und modisch elegante Lang- und Querbinder bekommt man bei
Kurt Dressler
Herrenmoden
Adolf-Hitler-Straße Nr. 124
Ruf 129-06

SO GEFÄLLT DU MIR!

Heute Erstaufführung
des Wien-Films der Bavaria
mit
**Gusti Huber/Wolf Albach-Retty
Jane Tilden/Oskar Sima/Tibor v. Halmay/Alfred Neugebauer**
Spielleitung:
Hans Thimig
Ein Film voller Spannungen, voller Tempo und voller Übermut, aber auch erfüllt von einem schönen und tieferen Sinn!
FIÖBER
Bavaria-Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Täglich: 15.15, 17.45 und 20.30 Uhr
UFA CASINO
Jugendliche nicht zugelassen!
Telephonische Kartenbestellungen können nicht entgegengenommen werden

20 UHR
TABARIN
Das große Aprilprogramm
Lobers u. Lobers
DEUTSCHLANDS GR. LACHNUMMER
Paul Lichon Alfred Oswald
DER GROSSE KOMIKER DER BESTE HUMORIST
Geschw. Jewellus
IN IHREN BERÜHMTE SCHÖNHEITSTANZEN
Frieda Daron Hildegard Gonda
DIE GROSSE WURSENSATION KLASSISCHE TANZKUNST
Das Trachtel-Ballett
... und andere mehr
SONNTAGS AUCH NACHMITTAGSVORSTELLUNG

Filmtheater
„EUROPA“
Schlageterstraße 20
Gustav Fröhlich
in
„Herz geht vor Anker“
mit Viktoria von Ballasko, Winnie Markus, Gusti Wolf, Lotte Rausch, Hilde von Stolz u. a.
Eine amüsante Geschichte von verliebten Seebären, süßen Mädels und verhängnisvollen Briefen. Ein Film, bei dem man wieder einmal so recht von Herzen lachen kann.
Beginn 4.30, 6 u. 8.30.
Sonntags auch 2.30.

Die Deutsche Arbeitsfront
NEG.
„Kraft durch Freude“
Wer stellt sich zur Anleitung bei Anfertigung von Bastelarbeiten verunbeten Soldaten zur Verfügung?
Melbungen erbeten an R. d. F. Kreisdienststelle
Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 4

Verkauf
Kauf und Umtausch von Elektromotoren
Rundfunkreparatur bei
ELEKTRO-UTZ
in den Reparatur-Werkstätten
Rudolf-Heß-Straße 31 :: Fernruf 172-11

Freitag
Pbian
Gröfau
B. D.
Schidjo
Fäderu
dienbe
fig um
Schaffu
Zeit in
nachdem
Reichsta
ihre Kfa
dung, di
Reichsga
den Beh
Umgebun
Mit
muftam
Oberlehr
dem Gen
rie, Zula
Blasföf
Lehrträ
rer für
rerin für
Lehrerin
lehrer K
Chor-Sti
Lehrer fi
als Lehr
anfangs
Klavier,
Zufamme
ziehung.
angelegen
als auch
Arbeitsfr
ihre era
Anme
Dienstag
Lis 17 U
genomme
Zeit sich
mit Aus
40 Ja
B. F.
Eduard
jährliche
gründete
Geschäft,
seiner F
hindurch
schriftlich
her und
Es gelar
Zeit der
Bonfott
den hatte
gen im
Schriftung
die Zeit
bilar ist
Alter na
es als
Zeit erle
einer kre
iden fru
Wir wür
Wirksam
Lentsch
hr.
schlichter
der 10 b
mädel is
Die Auf
treten
ternschaf
(Wann G
Mädel
Führer
durch
dorf a
Berpflic
Weg un
sein, da
umstand
Aufgabe
ihrer B
den Wa
durch S
gend a
man n
„Sieg-H
Mocker
Dor
F. R.
spielha
siebten
Dorfab
Stunden
eigenen
vollbrin
wohl di
den sel
erfahrt
jener Z
genen
gend va
Stauer
begrügt
Wehrma
Vertrete
auf die
Im
den Fr
reißpiel
lo pade
wieder
wefe.aoc
gen un
ganz in
raten
ten, di
nie zum
lebnis
„Sdnee
verfun
Hed „S

Pabianice

Eröffnung einer Städtischen Volksmusikschule
B. Der vor kurzem erfolgten Gründung des Stadtchors Pabianice hat sich eine weitere der Förderung der kulturellen Belange der Stadt dienende Neugründung hinzugesellt.

Mit ihrer Leitung wurde von der Reichsmusikammer der Städtische Musikbeauftragte, Oberlehrer Richard Bente, beauftragt.
Der dem Genannten, der auch als Lehrer für Theorie, Zusammenpiel (Orchesterpiel), Viola und Blockflöte mitwirken wird, wurden folgende Lehrkräfte gewonnen: Arno Heinke als Lehrer für Klavier, Fr. Diga Kitzke als Lehrerin für Violine, Fr. Morgenroth als Lehrerin für rhythmische Erziehung, Hauptlehrer Kraut als Lehrer für Theorie und Chor-Stimmführung, Hauptlehrer Mader als Lehrer für Cello und Frau Gertrud Scherfer als Lehrerin für Klavier.

Anmeldungen von Schülern werden an Dienstagen und Freitagen in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Rathaus (Zimmer 10) entgegen genommen, erstmalig am 4. d. M. In derselben Zeit steht der Leiter der Schule im Rathaus mit Auskünften jeder Art zur Verfügung.

40 Jahre im Dienste des deutschen Buches

B. Der bekannte Pabianicer Buchhändler Eduard Keil blühte am 1. April auf eine 40-jährige Tätigkeit als Buchhändler zurück.
Er gründete am 1. April 1901 in Pabianice sein Geschäft, das bis auf den heutigen Tag unter seiner Führung steht. Er war diese ganze Zeit hindurch der einzige deutsche Buch- und Zeitschriftenhändler am Platze und hat sich als solcher unschätzbare kulturelle Verdienste erworben.

Lentschlitz

Übernahme in die HJ.
Am vergangenen Sonntag fand in Lentschlitz, aber würdiger Form die Übernahme der 10 bzw. 14 Jahre alten Pimpfe und Jungmädels in das Jungvolk bzw. den BDM statt.
Die Aufnahme wurde in Anwesenheit von Vertretern der Partei und Behörden sowie der Elternschaft durch Stammsführer Heidenreich (Bann 664) vorgenommen. 29 Jungen und Mädchen leisteten das Treuegelübde auf den Führer und wurden durch den Stammsführer durch Handschlag verpflichtet.

Mocker

Dorfnachmittag der HJ. und des BDM.
F. Re. Im Vorjahre führte eine Wanderspielschar des BDM bei den damals neuangelegten Wohnniendeutschen in Mocker einen Dorfabend durch.
Die Eltern, die diese frohen Stunden miterlebten, hatten den Wunsch, die eigenen Kinder soweit zu sehen, um ähnliches vollbringen zu können. Am stärksten aber war wohl dieser Wunsch bei den Jungen und Mädchen selbst, die damals gerade erst von der HJ. erfasst waren.

Aufbauarbeit auf allen Gebieten gewährleistet

Eine Arbeitstagung der NSDAP. des Kreises Lask / Enge Zusammenarbeit zwischen Partei und Verwaltung

B. Im Sitzungssaal des Landratsamtes in Pabianice versammelten sich der Kreisrat und die Ortsgruppenleiter der NSDAP. des Kreises Lask zu einer Arbeitstagung, an der erstmalig auch die Amtskommissare (Gemeindevorsteher) des Kreises teilnahmen.
Die Versammlung wurde von Kreisgeschäftsführer Pg. Koeder eröffnet. In ihrem Mittelpunkt stand eine ziel- und richtunggebende Rede des Kreisleiters und Landrats Pg. Todt, in der er, rückblickend auf die im vergangenen Winter erreichten Arbeitsergebnisse, die großen Aufgaben umriß, die der Politische Leiter in den kommenden Monaten zu bewältigen hat.

Vor allem war es möglich, die Parteiorganisation weiter zu festigen und die interne Parteilinie merktlich auszubauen. Der Redner erinnerte hier an die in den einzelnen Ortsgruppen erfolgte Einführung von Sprechstunden, die der Herstellung eines Kontaktes und der Vertiefung des Vertrauensverhältnisses zwischen Partei und Bevölkerung dienen sollen, und kam weiter auf seine ausgedehnten Besichtigungsfahrten im Kreise zu sprechen, die ihm wertvollste Einblicke in das praktische Leben der Ortsgruppen, Zellen und Blöcke vermittelten.

In seinen weiteren Ausführungen schilderte er die von Erfolg gekrönten Bemühungen zur Sicherung der Ernährungsgrundlage im Kreise und ging dann auf Arbeitsergebnisse kultureller Art über, wobei er die vor kurzem zustande gekommene Gründung des Stadtchors Pabianice und die bevorstehende Errichtung einer Städtischen Volksmusikschule in Pabianice hervorhob. Wie der Redner weiter zur Kenntnis gab, sind zur Förderung der allgemeinen Aufbauarbeit im Kreise auf seine Veranlassung als beratende Organe 8 Arbeitsgemeinschaften ins Leben gerufen worden, die unter der Leitung erfahrener Sachkenner stehen und deren Aufgabe es ist,

die auf den einzelnen Arbeitsgebieten erforderlichen Maßnahmen mit vorbereiten zu helfen. Es wurden gebildet:

Eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Handwerks und der Wirtschaft im Kreise. Sie steht unter der Leitung des Kreiswirtschaftsberaters Pg. Suda. Zu ihren Aufgaben gehören: die Einsetzung tüchtiger Handwerker in den Landstädten, die Heranziehung deutscher Handwerker, die Ausbildung fehlender Fachkräfte insbesondere für die Bauwirtschaft, die Förderung des landwirtschaftlichen Maschinenbaues, die Errichtung von Werkstätten für landwirtschaftliche Maschinen in den Landstädten, die Erschließung neuer industrieller und handwerklicher Wirtschaftsmöglichkeiten (Solanumverfahren, Töpfereigewerbe, Pelztierzucht).

Der zweiten Arbeitsgemeinschaft, die unter der Leitung des Kreisbauernführers Pg. Stenzel steht, obliegen Fragen, die mit der Förderung der Landwirtschaft im Kreise in Verbindung stehen. Sie richtet ihr besonderes Augenmerk auf die hauswirtschaftliche Ausbildung der Jungbäuerinnen, auf die Schaffung von Arbeitserleichterungen für die Bäuerinnen, die Bildung dörflicher Arbeitsgemeinschaften, die Einleitung von Hofberatern und Helfern, die Förderung eines verstärkten Obst- und Gemüseanbaus, die Intensivierung der Fischzucht und den Ausbau der Nachbarschaftshilfe.

Eine weitere Arbeitsgemeinschaft befaßt sich mit der Pflege des Volkstums. Sie hat Maßnahmen vorzubereiten, die mit der Feierabendgestaltung, der Veranschaulichung der Dorfbilder, der Bildung von Laienspielgruppen und Bauernsören im Zusammenhang stehen. Ihr Leiter ist Hauptlehrer Kraut.

Der Frage der so notwendigen Verschönerung des Dorfbildes gelten die Arbeiten einer besonderen unter der Leitung des Amtskommissars der Gemeinde Gorta Pabianice, Pg. Enders, stehenden Arbeitsgemeinschaft. Ihre Maßnahmen erstrecken sich auf den Ausbau von Mäuerchen, die Sicherung der Dorfteiche, die Vermehrung des Baumbestandes auf dem flachen Lande, die Anpflanzung und Pflege lebendiger Hecken und die Instandsetzung der Einfriedungen.

Auch für die Förderung des Sports wurde eine besondere Arbeitsgemeinschaft gegründet. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört die Schaffung von Bad- und Schwimmgelegenheiten, die Einrichtung von Lauf- und Sonnenbädern, die Schaffung von Sport- und Spiel-

plätzen und die Förderung des Tennis- und Reissports in Pabianice. Ihr Leiter ist der Ausbildungsleiter für den Kreis Lask, Pg. Fröhlich.

Die würdige Unterbringung der Dienststellen der Partei und der Verwaltung obliegt einer Arbeitsgemeinschaft, deren Leiter der Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik, Pg. Stache, ist; zu den von ihr zu fördernden Maßnahmen gehört u. a. auch der Bau von Hiltzerjugendheimen und freizeigenen Jugendherbergen.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Gesundheitspflege steht unter der Leitung des Amtsarztes Dr. Seegelfen. Ihre Maßnahmen erstrecken sich im einzelnen auf die Bekämpfung des Wohnungselends, die Einrichtung von Gesundheitsstationen in den Landstädten, die Schaffung von Wälderholungsstätten und die Versorgung der Bevölkerung mit Vitamin C.

Die letzte der acht Arbeitsgemeinschaften hat die Erschließung des Kreises für das Wandern zur Aufgabe. Ihre Maßnahmen schließen die Feststellung, Kennzeichnung und den Ausbau schöner Wanderwege, den Bau kleiner, schmuder Erfrischungshäuser und die Propagierung des Wanderns überhaupt in sich ein. Ihr Leiter ist Studentent Dr. Dengscherz.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsgebiet ergab sich für Partei und Verwaltung durch die im Kreise erfolgte Einsetzung deutscher Umsiedler, die in ihrer Mehrzahl aus Wohnorten stammen. Auch hier ist, wie der Kreisleiter feststellte, eine gute Zusammenarbeit zwischen Partei und Verwaltung zu verzeichnen gewesen, doch entschloß man sich schon im Dezember v. J. die unmittelbare Umsiedlerbetreuung der Partei zu übertragen, ein Weg, der, wie später ergangene Anordnungen des Reichsstatthalters zeigen, durchaus richtig war. Die Umsiedlerbetreuung, deren Sachbearbeiter Pg. Eisner von der Kreisbauernschaft ist, knüpft im großen und ganzen gut. Verantwortlich für die Betreuung ist der jeweilige Ortsgruppenleiter, der dafür zu sorgen hat, daß die in seinem Hoheitsgebiet eingeleiteten Umsiedler zu ihrem Rechte kommen. Der Kreisleiter gab hier genaue Richtlinien, nach denen bei der Behandlung aller mit dem Leben und der Betreuung der Umsiedler zusammenhängenden Fragen vorgegangen werden soll.

Weiter beschäftigte sich der Redner ausführlich mit Fragen der Organisation, die vielfach insofern Schwierigkeiten begegnen, als nicht immer die erforderlichen Kräfte zur Verfügung stehen, die eine volle Besetzung der einzelnen Organisationen ermöglichen könnten. Von diesem Gedanken ausgehend, habe er sich entschlossen, auf die Schaffung einer besonderen Luftschutzorganisation im Kreise in der Weise zu verzichten, daß die Partei auch die Aufgabe des Luftschutzes übernimmt, indem die Amtsleiter der einzelnen Ortsgruppen zugleich auch Amtsträger des Reichsluftschutzbundes werden. Ebenso werde beim Aufbau der Dorffeuerwehren auf Kräfte zurückgegriffen werden müssen, die bereits in den Formationen der Partei tätig sind.

Die Schlusssitzungen des Kreisleiters galt verschiedenen Fragen, die die tägliche Kleinarbeit des Politischen Leiters betreffen. Er berührte dabei noch besonders die Notwendigkeit der Propagierung des Versicherungswesens auf dem Lande und richtete an seine Mitarbeiter den Appell, immer und unter allen Umständen an sich selbst zu arbeiten und den anderen an Leistung und Haltung ein Vorbild zu sein. Denn nur so werde es ihnen möglich sein, die ihnen gestellten Aufgaben zu meistern und in dem Gesamtprozess der notwendigen reiflichen Eindeutigung des Landes erprießliche Mitarbeit zu leisten.

Am Ende der Tagung machte sich der Kreisgeschäftsführer, Pg. Koeder, zum Sprecher der Anwesenden, indem er dem Kreisleiter die feste Einheitsbereitschaft und Wachsamkeit seines Stabes versicherte.

Zdunska-Wola

Kameradschaftsabend des Postamtes
Am vergangenen Sonntag veranstaltete das Postamt Zdunska-Wola im "Feuerwehrraum" einen Kameradschaftsabend. Nach vielen Monaten gemeinsamer schwerer Arbeit, so führte Oberpostinspektor Dr. Becker, der Leiter des Zdunska-Wolauer Postamtes, in seiner Begrüßung aus, dürfen wir uns auch einmal zu froher Geselligkeit zusammensetzen. Er dankte den mit ihren Frauen erschienenen Mitarbeitern für die in den vergangenen Monaten geleistete Arbeit. Man werde in Zukunft zwar noch mehr als bisher arbeiten müssen, aber es werde ohne Zweifel auch gelingen, in Zdunska-Wola ein Postamt nach dem Muster des Reiches aufzubauen. Er bat die Mitarbeiter, hier nun in fröhlicher Geselligkeit die Kameradschaft zu pflegen, die in der gemeinsamen Arbeit entstanden ist. Das Streichquartett des NSKK-Musikzuges spielte zum Tanz auf, wovon durch wurde auch eifrig für das Kriegswinterhilfswerk gesammelt und zugunsten des Kriegs-WHS ein Hoheitszeichen genagelt, das später im Postamt ausgehängt werden soll. Der Abend verlief in froher Geselligkeit bei Tanz und heiterer Unterhaltung und trug ohne Zweifel dazu bei, die Kameradschaft innerhalb der Gefolgschaft des Postamtes Zdunska-Wola zu stärken.

Von Lindenau zum Wartheland

Kleiner Ort deckt großen Gabentisch für deutsche Umsiedler

Von der südbairischen Kreisstadt Hildburghausen nach dem an der äußersten Ecke dieses Kreises gelegenen kleinen Ort Lindenau sind es nur 30 Kilometer, aber immerhin braucht man zwei Stunden Fahrzeit mit der Kleinbahn, um diesen - 500 Seelen zählenden - Ort zu erreichen. So klein der Ort - so groß die Opferbereitschaft seiner Einwohner. Hier ein Beispiel dafür: Vor einiger Zeit rief die Kreisfrauenvereinsleitung Hildburghausen zu einer Sammlung auf, die für im Warthegau eingeleitete Umsiedler aus Wohnorten alle möglichen praktischen und nützlichen Dinge erbringen sollte. Es sollte diesen deutschen Menschen, die durch Jahrhunderte hindurch in fremdem Land ihr Dasein bewahrt hatten und mitten im eifrigsten Winter

kände eines kleinen Kaufhauses hat der Opfer Sinn der Dorfgemeinschaft hier zusammengetragen, jeder hat geopfert, keiner hat sich verschlossen. Wenn es nicht möglich war, mit Sachspenden zu helfen, der legte bares Geld auf den Tisch, und so sind diese großen Tische voll geworden mit praktischen Gegenständen, die Stiefelfamilien gut gebrauchen können.

Haushaltsgeräte, Kinderspielsachen, Männer- und Frauenwäsche, Kleider, Schuhe und Kindermägen - es sind sehr oft Dinge, von denen man sich in der heutigen Zeit nicht trennen und deren Hergabe wirklich ein Opfer bedeutet, weil sie nicht vom Überflus gegeben sind. Nicht vergessen seien auch die vielen Arbeitsstunden, die geleistet wurden, um aus alten Kleidern und Wäschestücken schon gearbeitete



Schöne Kleidchen für Umsiedlerkinder (Text und Foto: Hans Berger, Hildburghausen)

im großen Tred die Hunderte von Kilometern lange Reise nach ihrer großdeutschen Heimat zurückgelegt, gehalten werden, ihre neuen Wohn- und Arbeitsstätten schön und zweckmäßig herzurichten. Die kleinste und einfachste Gabe findet dankbare Empfänger.

Schwester Else Jörn, die Ortsleiterin der Abteilung Grenzland-Ausland der NS-Frauenvereinsleitung Lindenau - übrigens eine der jüngsten Frauenorganisationen des Kreises - haben gespendet und geopfert, daß es eine Freude ist, die vier großen Tische zu überblicken, auf denen alle Gaben aufgebaut sind. Die Be-

teile und saubere neue Teile zu fertigen. So hängen an einer quer durch den Raum gespannten Schnur Kinderspielzeug neben Kinderschuhen, die zum größten Teil aus älteren Sachen, die vielleicht schon jahrelang im Kleiderschrank hingen, geschneidert wurden.

So darf diese kleine Lindenauer Schau, die die Anerkennung der Kreisfrauenvereinsleitung gefunden hat, als musterhaft und bezeichnend bezeichnet werden. Und wenn die Kisten mit den schönen Sachen im Warthegau eintreffen, werden sie dort Kunden von der Opferbereitschaft einer kleinen Dorfgemeinde im südbairischen Kreise Hildburghausen.

Kartoffelkörbe

Ballontörbe und Kofentörbe verkauft auch in großen Mengen Komm. Verw. H. Ernst Sohn, Nymmannkabi, Horst-Weißel-Strasse 4, Ruf 136-71

Allgemeine Konsumgenossenschaft, Litzmannstadt

Gartenstraße 74 Fernruf 180-28

Lebensmittelgroßhandlung

Eigene Sauerkohl- u. Gurkeneinlegerei
Kaffeegrößterei
Nahrungs- und Genußmittel, Weine und Spirituosen, Kolonialwaren usw. Herstellung von Limonade, Sodawasser, Essig
Modernes Grosslager mit Gleisanschluss / Eigener grosser Fuhrpark / Rasche und zuverlässige Belieferung!

Tief betrübt bringen wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein guter Sohn, Schwiegerohn, unser Bruder, Onkel und Schwager

Germann Laufer

am 1. April im Alter von 41 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 4. April 1941, um 17.30 Uhr. vom Mausoleum in Babianice aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Babianice, den 4. April 1941

Am 1. April verstarb unser Kamerad

Otto Pfeiffer

Zellenleiter der Ortsgruppe Eichenhain 5
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Die Beerdigung findet heute um 14 Uhr vom Trauerhause aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die Politischen Leiter:
S. A.: Robert Heine

Am 2. April d. J. starb im 72. Lebensjahre, unsere selten gute und liebevolle Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Natalie Klara Schröter geb. Menzel.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. April, pünktlich 14 Uhr, von der Leichenhalle des St.-Johannis-Krankenhaus, Danziger Straße 186, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Söhne, Töchter,
Schwiegerkinder u. Enkelkinder.

Am 1. April 1941 verstarb nach schwerem Leiden

Joseph Better

geb. am 17. 8. 1903 in Klementynow, Kr. Petrikau
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. April 1941, um 16 Uhr auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof in Dohly von der Kapelle aus statt.

In tiefer Trauer:
Lothar Better, Sohn
Wilh. u. Anna Thiele, Schwiegereltern.



Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Frau Helene, geb. Nagli
Armin Theodor Kreisfamer

Litzmannstadt, den 2. April 1941

SCHROTT METALLE
jede Art u. Menge
kauft ständig
Vihmannstadt.
Schrott- und
Metall-Handel
Buschlinie 59
Ruf 127-05.

Best die L. 3.

Schmück

HUGO HEINE

Adolf-Hitler-Straße Nr. 13

Bei Ostergeschenken
an Bücher denken

Buchhandlung G. E. Ruppert

Adolf-Hitler-Straße 147 Ruf 126-65

L. Hasensfuß

komm. Verw. der Fa. St. Nowak
Adolf-Hitler-Str. 165, Ruf 238-40

Herren-Oberbekleidung

Woldemar Till

Adolf-Hitler-Straße 165 Ruf 106-54

Strick- und Wirkwaren Sporthemden.

Textilwaren

O. Proppe & L. Hahn

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 97 Ruf 118-58

Große Auswahl in schönen
Frühjahrs- und Sommerstoffen

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“ Arterien- verkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos, Monatspackung 1.-

Zu haben in den
Apotheken und Fachdrogerien



Buntkarbolineum, rot und grün
Buntanstrich, rot
Dachlack, schwarz, rot und grün
Formen- und Schalungsbil-Emsulen.

Starkonek
Glogau Ruf. 2127/28

Stroh - Heu Ballenpressen

mietweise, sowie
Pressdraht
sofort lieferbar
HEINZ KLUGE
Posen 3, Martinstraße 33
Ruf 4955

Der elegante Herr Die vornehme Dame



kaufen Ihre Garderobe
und Kurzwaren bei

Ludwig Kuk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Familienanzeigen
gehören in die L. 3.



Ihre Ostergeschenke

finden Sie
in reicher Auswahl bei

E. Bäzel

Das
Kunstgewerbehaus Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 78

Litzmannstadt trinkt Weiss'es Wasser!
Zum Osterfeste die guten Getränke:

- Fruchtilimonade
- Orangeade
- Zitronenlimonade
- Himbeerbräuse
- Kristall-Quell



O. Weiss & Söhne

Fabrik alkoholfreier Getränke
Bier- und Essigniederlage
Litzmannstadt, Ostseestr. 85, Ruf 207-88



Fahrräder
Bereifungen
Fahrradteile

an Wiederverkäufer sofort lieferbar durch Firma

Erwin Stibbe

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90

Frische HEFE

„Wola Krysztoporska“
in altbekannter Güte sowie
Dirschauer neue Spezialhefe

stets auf Lager
HEFEGROSSHANDEL

Viktor Frey und Co.

Litzmannstadt, Marburger Str. 4 (Holsteiner Str.)
Fernruf 227-87
FILIALE: Hohensteiner Str. 4 (Neustadtstraße)

KUCHENBLECHE

Essbestecke Jenaer Glass Kristall
Haushaltartikel

LUCIE PATZER

Meisterhausstrasse 209 Ruf 245-93

Kein ungebeiztes Korn

Beiztrommeln

in den Boden

Beizmittel

Landbedarf Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 53

Inhaber Philipp Wolff

Fernruf 137-72

Die Styr...
24. Ja...
Die t...
Ostrand...
neue Ph...
ber mit...
prähien...
Entwickl...
an der t...
vorbereit...
einem S...
nung...
Bewußthe...
schung...
bedeutun...
Oberkom...
raicht wu...
Gerade...
des br...
Kaito...
britische...
Druck der...
kräfte vor...
gliche Gr...
Räumung...
einem an...
sche Rom...
Gründe...
sam ersch...
bevor die...
die Stad...
freie wa...
Gefahren...
Flanke d...
denken v...
Nordafri...
der deut...
Jahres a...
Wavell h...
In de...
Laten de...
Ju...
Thema...
Aus...
Juni die...
dent Noo...
redung...
hab habe...
USA. an...
Die gu...
und Ritt...
mit, der...
bei feiner...
Hawien...
als den...
Balkanrei...
hungen...
m o w i t...
ren gefüh...
stuf auf...
lage, daß...
England...
tönne, ha...
Die La...
Die 3...
Jugoslav...
und es...
könnten...
men...
In th...
„Sfarma...
politische...
blem, das...
teressiere...
j u g o...
gehe...
Deutsch...
Den r...
richt vor...
im jugos...
Nacht de...
ermordet...
Starke...
Im ge...
nennung...
Hawischen